

mf omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 3 · JAHRGANG 2002

SYNART
TANZENBERG

S[PR]ING.BRUNNEN



Erinnerung & Vergegenwärtigung

Peter Simoniscek
Carinthia Saxophon Quartett
Chor des BG Tanzenberg

Schloss Tanzenberg
17. September 2002, 19.00 Uhr

Karten: € 9 / Schüler € 5
BG Tanzenberg
Klagenfurt: Kärntner Buchhandlung
Friesach: Tourismusbüro



KÄRNTEN

Elternverein des BG Tanzenberg, Sodallitas Wien, Copyplan GmbH Klagenfurt, haymonverlag Innsbruck, Tonstudio Brunner, Stadttheater Klagenfurt, Wolf Nudeln, Moser Villach Glaswerkstätte, Brüder Ellersdorfer, Landhausbuchhandlung Klagenfurt, Hotel Goldener Brunnen Klagenfurt, Landhotel Metnitztalerhof Friesach

Der Renaissancebrunnen von Schloß Tanzenberg

auf dem Hauptplatz in Friesach/Kärnten (1563)

Dr. Udo Reinhardt (Universität Mainz)

Um eine Bilanz meiner bisherigen wissenschaftlichen Bemühungen um den Tanzenberger Renaissancebrunnen für die Schulzeitung omnibus geben, darf ich zur eigenen Person voranschicken, dass ich, hauptberuflich tätig seit 1969 (derzeit als akademischer Direktor) am Seminar für Klassische Philologie der Universität Mainz, seit 1988 eine private Forschungsdiathek zur Tradition und Rezeption griechisch-römischer Mythen in der europäischen Kunst aufgebaut habe und durch Publikationen der letzten Jahre zu einem der wenigen Spezialisten für diesen faszinierenden Grenzbereich zwischen Klassischer Philologie, Archäologie und Kunstgeschichte geworden bin. Die Diathek, systematisch nach Themen und Unterthemen, innerhalb der Unterthemen jeweils chronologisch geordnet, umfasst derzeit etwa 65.000 Belege (von ersten Sagenbildern in der frühgriechischen Kunst um 750 v.Chr. bis zu neuesten Karikaturen 2002 von Horst Haitzinger u.a.), die aus Museumsbesuchen, anderen Bildvorlagen und Fotografien aus Buchvorlagen einer großen privaten Forschungsbibliothek zum Thema zusammenkamen.

Am Ende des Symposions 'Erzählter und angewandter Mythos' der Öster-

reichischen Akademie der Wissenschaften (Wien, 15. bis 17. November 2001) von Prof. Ernst Sigot auf eine Mitarbeit beim Tanzenberger Brunnenprojekt angesprochen, erhielt ich von ihm bis Februar 2002 erste Abbildungen und einführende Literatur, so dass ich mich mit dem mythologisch wie kunsthistorisch interessanten Objekt zunächst aus der Distanz beschäftigen konnte. Eine Fahrt zur Universität Mannheim (Mitte März), wo mir Prof. Hermann Walter das unter seiner Leitung erarbeitete Archiv der gedruckten illustrierten Ausgaben von Ovids Metamorphosen zwischen 1480/1497 und 1800 zugänglich machte, ergab zunächst keine direkten Bildvorlagen für den Tanzenberger Brunnen aus der italienischen bzw. deutschen Druckgraphik des 16. Jahrhunderts. Erst die Sichtung des Parallelmaterials aus meiner Diathek von 1450 bis 1600 (Frührenaissance, Hochrenaissance, Manierismus, Frühbarock) zu den Themen des Brunnenstocks (Neptun; Putti, Tritonen/Atlanten) wie auch zu den acht Reliefplatten um das untere Becken (neben den Darstellungen des Meerergottes Neptun und der Meerergöttin Amphitrite sechs Einzelmythen aus Ovids Metamorphosen) ergab Neues für das Vorbild des Brunnens

und die Vorlagen einzelner Reliefplatten.

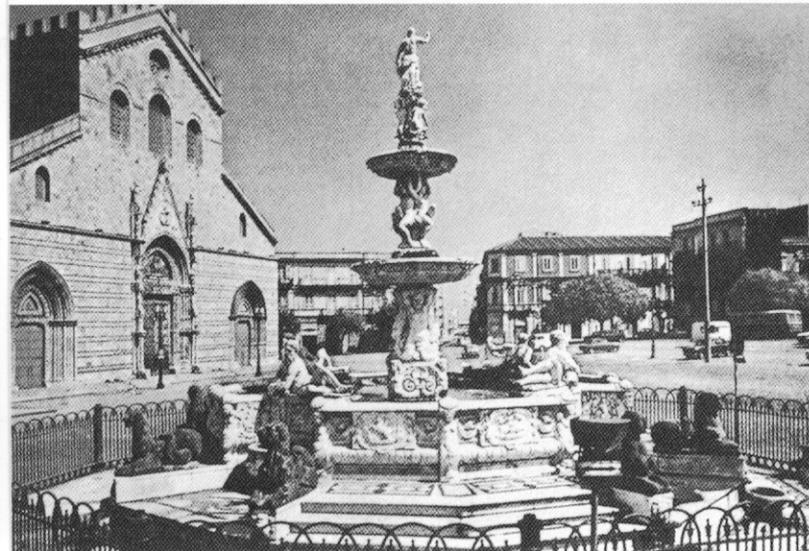
Als Vorbild der Gesamtanlage ermittelte ich den mir von Sizilien bekannten, von dem florentinischen Bildhauer Fra Giovan Angelo da Montorsoli (ca.1507-63) zwischen 1547 und 1553 für die Piazza del Duomo in Messina geschaffenen, nach der Errichtung schnell berühmt gewordenen



Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien, St. Georg mit dem Drachen, Holzschnitt ca. 1505

Orionbrunnen (Fontana di Orione), dessen Gesamtaufbau (drei Becken, bekrönende Akroterfigur, Stützfiguren am Brunnenstock zwischen den einzelnen Becken) wie auch das Oberthema 'Wasser' in den ebenfalls acht Reliefplatten um das untere Becken dem 1563 errichteten Tanzenberger Brunnen unmittelbar entsprechen.

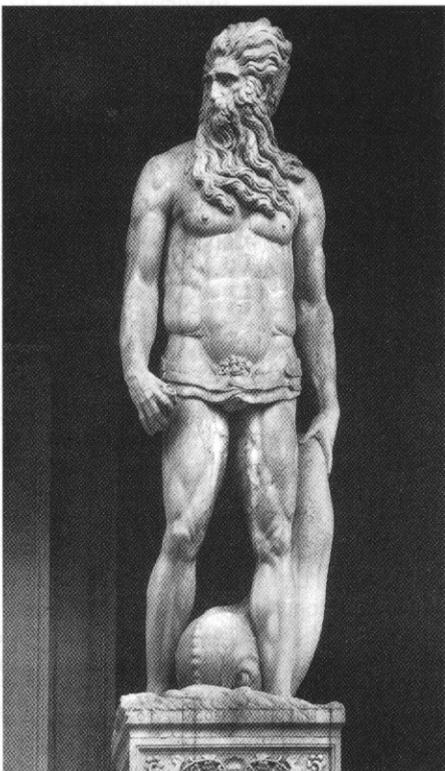
Auch bei den ikonographischen Parallelen zu den acht Reliefplatten kam ich über den bisherigen Stand der Forschung hinaus, in der als direkte Vorlage von Bildfeld 1 (Neptun) die große Marmorstatue des Meerergottes (1554) von Jacopo Sansovino in Venedig (Palazzo Ducale) erkannt worden war. Als Vorlage für die z.T. ganz ungewöhnlichen Details des heutigen Bildfeldes 5 (Perseus befreit Andromeda) ermittelte ich den thematisch entsprechenden Holzschnitt einer Mainzer Metamorphosen-Illustration von 1545, der im Rahmen eines Simultanbilds drei Einzelszenen darstellt: rechts oben die Enthauptung der Medusa durch den Helden Perseus, links oben die Szene, wie Perseus den Berggott Atlas mit dem Medusenhaupt versteinert, unten im Vordergrund die Befreiung der Königstochter Andromeda durch den Helden Perseus. Dabei übernimmt die Reliefplatte des Brunnens das Bildschema des Berggottes (Fels mit Gesicht) aus der Hintergrundszene des Holzschnitts in der Weise, dass der Fels, an den Andromeda gefesselt ist, ein entsprechendes Gesicht aufweist; weiterhin übernimmt das Brunnenrelief 1563 vom Holzschnitt 1545 auch die diagonale Lanze, mit der Perseus (auf den Spuren des Hl. Georg) das Ungeheuer bekämpft. Eine Parallele



Giovan Angelo da Montorsoli, Fontana di Orione, Brunnenanlage 1547-53, Messina, Piazza del Duomo

im Detail zu Bildfeld 8 (Pluto raubt Proserpina) fand ich in einem Kupferstich (ca.1550, nach Gemälde des flämischen Malers Frans Floris), der am linken Bildrand die Rückansicht eines Wagens mit Viergespann (zum Abtransport der Geraubten) darstellt, während das Brunnenrelief am linken Bildrand dasselbe Detail mit Zweigespann aufweist.

Am späten Nachmittag des 3. April 2002 bekam ich das Forschungsobjekt auf dem Hauptplatz in Friesach zum ersten Mal vor die Augen bzw. vor die Kamera. Dabei stellte sich auf den ersten Blick heraus, dass im Gegensatz zu Angaben der früheren Literatur der Brunnen insgesamt aus einheitlichem Material war; auffallend nur die hellere Färbung des mittleren Beckens sowie von Bildfeld 7 (Leda und der Schwan) und 8 (Raub der Proserpina). Durch Vermittlung der örtlichen Tourismus-Information, die ich noch kurz vor Dienstschluss heimsuchte, erschien, per Telefon verständigt, Minuten später die Stadtführerin Mag. Helga Steger am Brunnen, die sich bereits nach wenigen Worten des Gesprächs als ebenso engagierte wie fachkompetente Beraterin erwies, z.B. mit ihrer Einschätzung von Bildfeld 7 (Leda als Zeusgeliebte mit Schwan) als Gegenstück von Bildfeld 3 (Europa als Zeusgeliebte auf dem Stier). Der später von ihr vermittelte Einblick in die älteren Führer aus dem Stadtarchiv Friesach ergab, dass der Brunnen nach seiner Überführung 1802 von Tan-



Jacopo Sansovino, Nettuno, Statue 1557-67, Venezia, Palazzo Ducale



Deutscher Holzschnitt, Perseus-Andromeda u.a., Mainz 1545 (Metamorphosen Illustration, Text: Jörg Wickram)

zenberg nach Friesach im 19. und 20. Jahrhundert mehrfach restauriert bzw. versetzt worden war. Die Beschreibung im ältesten Führer der Stadt Friesach von Franz Lorenz Hohenauer (Klagenfurt 1847) bestätigte meine 'Ferndiagnose', dass das heutige Bildfeld 5 (Perseus und Andromeda) ursprünglich Bildfeld 4 (und damit Gegenstück zu Bildfeld 8: Raub der Proserpina) war, das heutige Bildfeld 4 mit der Meeressäugerin Amphitrite ursprünglich Bildfeld 5 (und damit Gegenstück zum Meeressgott Neptun in Bildfeld 1), ehe beide Platten bei der Restaurierung 1867/68 gegeneinander ausgetauscht wurden.

Ein weiterer Aspekt ergab sich beim genauen Betrachten von Bildfeld 8 (Pluto raubt Proserpina), das in der linken oberen Ecke eine seetüchtige Kogge des 16. Jahrhunderts zeigt, ein Detail, das im Vergleich zu allen mir vorliegenden Bildparallelen singulär ist und mit dem dargestellten mythischen Geschehen nichts zu tun hat. Meine kunsthistorisch interessierte Frau hatte mich schon bei der Vorbereitung gefragt, ob es keine Künstlersignatur am Brunnen gebe; nun kam sie mit Verweis auf den in Gemälden von Lucas Cranach bei der Signatur üblichen Drachen auf die Idee, ob das Schiff nicht auf der achten (und letzten!) Reliefplatte eine Künstlersignatur sein könne; was mich wiederum zu der weitergehenden Hypothese brachte, ob Schiffsbauch, geblähtes Segel und vertikaler Mastbaum nicht eine Stilisierung der Monogramm-Buchstaben S.I. oder I.S. sein könne (Problem noch ungelöst). Bei einem ersten Besuch am ursprünglichen Standort des Brunnens, im Innenhof des Schlosses (und heutigen Bundesgymnasiums) Tanzenberg, am folgenden Tag (4.4.) ergänzte Frau Prof. Hildegard Steiner mit ihrem historischen Sachverstand meine bisherigen

Kenntnisse zur Brunnenentstehung 1563, dem Kupferstich von Valvasor 1688 und der Brunnenumsetzung 1802. Meine Frau bemerkte, dass das Material im Treppenaufgang zur Kirche des Bundesgymnasiums denselben gelbgetönten Marmor aufwies wie der Friesacher Brunnen (und Bauteile auf dem Friesacher Burgberg, den wir am Morgen besichtigt hatten). Dasselbe Material fanden wir dann auch auf Bodenplatten und an einem Brunnen auf dem Hauptplatz von St.Veit. Das Problem löste sich, als mir am nächsten Tag (5.4.) nach meinem Einführungsvortrag im Musiksaal des Bundesgymnasiums die Oberstufenschüler Alexander Burz und Bernd Aichwalder berichteten, dass sie am Vortrag bei einer Stadtführung in St.Veit (anlässlich der dortigen Latein-Olympiade) von einem benachbarten, im 19. Jahrhundert aufgelassenen Steinbruch mit eben diesem Material erfahren hätten.

Von einem zwischenzeitlichen Aufenthalt in der Steiermark nach Friesach zurückgekehrt, hielt ich dort am Abend des 9.4. im Hinterraum des Hotels Friesacher Hof einen kurzfristig vereinbarten Vortrag mit dem Thema 'Neue Aspekte zum Friesacher Renaissancebrunnen'. Aus den lebhaften Diskussionsbeiträgen eines zahlreich erschienenen Publikums (darunter fast sämtliche von Mag. Steger zusammengetrommelten Stadtführer) ergaben sich weitere interessante Details für die letzten 200 Jahre, in denen der Friesacher Stadtbrunnen seit seiner Umsetzung 1802 nicht nur 1867/68 restauriert, sondern auch zweimal umgesetzt worden war. Bei der ersten Umsetzung (1927) zerbrach die mittlere Brunnenschale (die kleinere Hälfte steht heute zwischen Kirche und Stadtgemeindeamt, der größere Rest mit dem Wappen ist nicht

mehr auffindbar), die dann von einem nach dem 1. Weltkrieg in Friesach angesiedelten italienischen Steinmetz erneuert wurde. Bei der zweiten Umsetzung zum jetzigen Standort auf dem oberen Hauptplatz (1961) wurden die Reliefplatten 7 (Leda und Schwan) und 8 (Raub der Proserpina) restauriert. Als Herkunftsorte des Materials wurden neben St.Veit auch Marmorbrüche bei Villach und Pörschach vorgeschlagen. Beim Besuch des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt am Vormittag des 10.4. fiel mir ein weiteres interessantes Detail auf: das untere linke Bildfeld des 1521 entstandenen Jakobsaltars der St.Veiter Schule erinnerte in der Darstellung einer großen Burganlage im Hintergrund unmittelbar an die Hintergrundgestaltung von Bildfeld 6 (Herkules-Nessus-Deianeira), was eine Herkunft des Brunnenbildhauers aus Kärnten noch wahrscheinlicher macht. In dieselbe Richtung wies auch in der an der Museumskasse erworbenen Publikation von Richard Milesi, Manierismus in Kärnten (1973) die Abbildung eines Wandbrunnens aus Schloß Karlsberg (1585), der in der Zentralgestalt des auf einem Seewesen sitzenden, fischschwänzigen Triton sowohl an die Stützfiguren des mittleren Beckens als auch an Details in Bildfeld 1 (Neptun) bzw. 4 (Amphitrite) erinnert, also auf denselben Künstler zurückgehen könnte wie der Tanzenberger Brunnen 1563. Im Abendvortrag des 10.4. für die Humanistische Gesellschaft Kärnten in der Aula des Europa-Gymnasiums Klagenfurt mit dem Thema 'Mythos x 8. Ein Brunnen und seine Geschichte(n)' saßen im großen, lebhaft interessierten Publikum leider keine Kärntner Kunsthistori-

ker, von denen ich mir eine weitere Klärung der verbleibenden Fragen (Signatur, Künstler u.ä.) erhofft hatte. Ein vage Spur, die sich mit einem Brief aus Malaga/Andalusien von 1964 im Friesacher Stadtarchiv ergab, in dem um Zusendung von Unterlagen als Vergleichsmaterial zu einem dortigen Renaissancebrunnen gebeten wurde, erwies sich nach Anfrage vom Juni und Antwort der Denkmalverwaltung in Malaga vom Juli als unergiebig: der genuesische Brunnen im Jardin de la Cascada, bekannt als Fuente di Genova, Fuente de Neptun oder Fuente de los Cisnes, entstanden zwischen 1540 und 1563 (unterschiedliche Angaben in der Literatur), bietet zwar ein ähnliches

Grundschema im Aufbau, doch keine Reliefplatten um das untere Becken. So wird sich die Zusammenfassung der wissenschaftlichen Ergebnisse, die im Katalog zum Brunnenfest in Tanzenberg am 17. September erscheint, im Wesentlichen auf die genannten Details beschränken, mit dem Gesamtergebnis, dass der wohl aus Kärnten stammende Meister des Tanzenberger Brunnens aufgrund der verschiedenen, teils nach Deutschland und Flandern, teils nach Italien (Venedig, Florenz/Sizilien) weisenden ikonographischen wie kunsthistorischen Parallelen die traditionelle kulturelle Mittlerrolle Kärntens zwischen germanischem Norden und romantischem Süden nachdrücklich bestätigt.

S[PR]ING.BRUNNEN

Mnemosyne und Vergegenwärtigung

Konzept und Idee: Ernst Sigot

SYNART TANZENBERG veranstaltet in Kooperation mit dem Land Kärnten, dem BG Tanzenberg und dem Elternverein am 17. September (Beginn: 19 Uhr) ein Brunnenfest der besonderen Art: eine künstlerische Rückführung eines bedeutenden Werks der Renaissance-Plastik des 16. Jhdt., eines Brunnens, der 1563 für den Arkadenhof von Schloß Tanzenberg gefertigt, 1802 alsdann unter nicht näher bekannten Umständen entfernt und nach Friesach verbracht worden war, wo er heute den Hauptplatz ziert. Der Brunnen kehrt für diesen einen Tag an seinen ursprünglichen Aufstellungsort in einem Szenario S[PR]ING.BRUNNEN zurück, in dem die Geschichte und die Bildgeschichten des einmaligen Monuments präsent gemacht werden: SAXA LOQUUNTUR / STEINE SPRECHEN – das künstlerische Wort durch Burgtheaterstar Peter Simonischek, den neuen Salzburger Jedermann, die Bilder von vier ausgewählten Reliefplatten (Europa, Herakles und Nessos, Raub der Proserpina, Aktäon) und der Brunnen als Monument durch künstlerische Bearbeitungen in freier Technik in einem landesweiten bildnerischen Wettbewerb. Die Arbeiten der Preisträger werden im Rahmen dieses Szenarios in einer Galerie in den Arkaden des Hofes von Schloß Tanzenberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In diesem Rahmen wird auch ein tönender Cicerone – eine CD-ROM zum Brunnen – präsentiert werden. Der repräsentative Katalog S[PR]ING.BRUNNEN enthält diese Arbeiten als Beitrag der Gegenwartskunst im intertextuellen Dialog mit den Vorlagen und ihren griechischen Mythen und essayistische Brunnen.Reflexionen (Gerlinde Bretzighaimer, Peter Heintel, Friedrich Maier, Manfred Moser, Oswald

Panagl, Karl M. Woschitz) und eine Neuinterpretation des Monuments (Udo Reinhardt). Die multimediale CD-ROM S[PR]ING.BRUNNEN stellt sich neben den Katalog und nützt die Möglichkeiten des Mediums in gewiß singulärer Weise. Musikalisch wird das Szenario S[PR]ING.BRUNNEN vom Carinthia Saxophon Quartett – saxes loquuntur – und von Klemens Marktl (Schlagzeug) in Kooperation mit Schülern des BG Tanzenberg gestaltet, szenisch-chorische Elemente werden von Schülergruppen des Gymnasiums installiert: eine Art musikalisch-literarischer ‚Zeitfluß‘ von der Renaissance zur Moderne und in Uraufführungen von Werken von Günter Mattitsch ‚Olympischer Pindar‘, Hannes Raf-faseder ‚im fluss‘, von Manfred Moser ‚Brunnen‘ und von Christoph W. Bauer ‚fontanalia‘ bis in die unmittelbare und konkrete Gegenwart. In der Verbindung von Wort und Musik, von Klang- und Rauminstallation, von Kunstkatalog und CD-ROM sollen so die historischen Hintergründe und Zeitbezüge – an den markanten Zeitpunkten 1563 (Aufstellung), 1688 (Kupferstich von Johann Weichard Valvasor), 1802 (Verbringung nach Friesach), 2002 virtuell-künstlerische Re.Installation im Schloßhof – angedeutet und die zeitlosen kulturellen Ansprüche dieses denkwürdigen Monuments vernehmbar werden: Mnemosyne & Vergegenwärtigung. Im Anschluß daran sollte sich Schloß Tanzenberg und ‚sein‘ Brunnen naturgemäß als Ort der Kommunikation und Mitte eines Festes erweisen, in dem die Verbindungen des Monuments zu Italien kulinarisch in besonderer Weise wahrnehmbar werden.



Frans Floris, Raub der Proserpina, Kupferstich nach Gemälde ca. 1550]

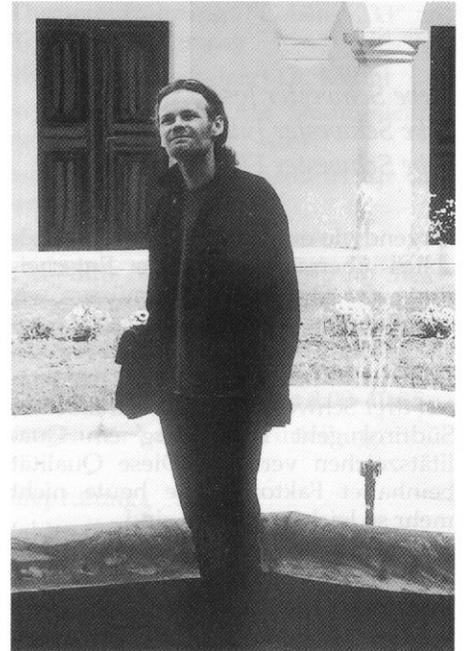
Notate zu S[PR]ING.BRUNNEN

Das Szenario Springbrunnen ist schulisch durch eine strukturierte Reihe von WORKSHOPS vorbereitet und aufgenommen worden

Zwei Termine waren für die gesamte Schule geplant: Als Einstieg zu den saxa, den Steinplatten des Brunnens und ihren spannenden Geschichten ‚Mythos mal 8‘ mit Udo Reinhardt

von der Universität Mainz und als Einstieg in die Klangwelten der saxes ‚Geschichten aus dem Sax-Koffer‘ mit dem Carinthia Saxophonquartett.

Der andere Typ von Workshop, der sich an spezielle Gruppen von besonders interessierten und begabten Schüler richtete, wurde zu Gänze auf meinen Projektantrag vom Österreichischen Kulturservice finanziert. Bisher haben folgende Workshops stattgefunden: Percussion (Klemens Marktl), Tanz (Katrin Pickl), Audio-Design (Hannes Raffaseder), Literatur (C.W. Bauer). Exemplarisch sei der Workshop Literatur hier ein wenig dokumentiert, zumal C.W. Bauer in der Zwischenzeit durch seinen Preis beim ‚Bachmann‘-Wettbewerb gewiß einer größeren Zahl von Literaturfreunden bekannt geworden ist:



Siehe auch unter www.raffaseder.com

S[PR]ING.BRUNNEN-Workshopliteratur

C. W. Bauer

Freitag, 10. Mai, 1.–3. Stunde

Programm:

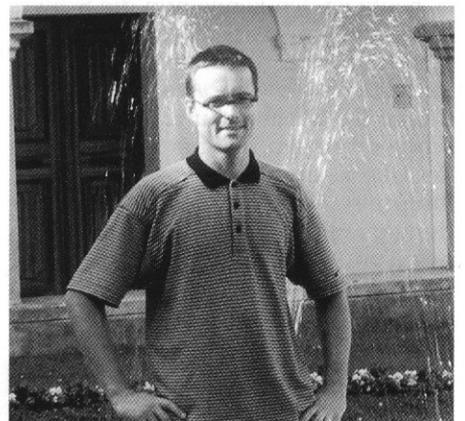
...ein blick in epen, gedichte und romane, die um den begriff des wassers kreisen, führte einen weit in die



„Unser“ Kolumnist Klaus Bartels weilte Ende Mai auf meine Einladung in Kärnten. Ein Besuch in Tanzenberg durfte trotz seines dichten Vortragprogramms nicht fehlen. Er hat in Aussicht gestellt, weiter ‚Münzen‘ in den Tanzenberger Brunnen zu werfen und uns seine Kolumnen zur Verfügung zu stellen. Und er würde sich nach fast zwei Jahren - wie die Redaktion des Omnibus - über irgendein dialogisches Echo gemeinsamer Bemühung freuen. PS: Den Tanzenberger Schülern sei sein Lob weitergegeben: bei seinem Rundgang wurde er immer und sehr vernehmlich und freundlich begrüßt. Er hat diesen Unterschied zur Schulzene in Zürich besonders hervorgehoben.

geschichte der dichtung zurück und veranschaulichte eindrücklich die lange tradition des wassermythos. denn schon sehr früh tritt das wasser in der vorstellung des menschen auf, wird zur wohnstatt von göttern und nymphenhaften wesen. bereits in den altorientalischen und ozeanischen mythologien signalisiert es verderben und rettung, und schon ägyptische quellentexte aus dem 12. vorchristlichen jahrhundert unterstreichen das launenhafte, schwer zu zügelnde temperament des meers, stilisieren es zum giganten. später bedienen sich dann vor allem die römischen dichter mancher begriffe aus der nautik, vergleichen ihre dichtung mit einer schiffahrt: dichten heisst ihnen segel setzen, abfahren. ob das wasser mit dem wohl gängigsten aspekt der zeit und vergänglichkeit verbunden wird und den fluxus temporis symbolisiert, zum unabdingbaren inventar des locus amoenus gehörte, jener fiktiv pittoresken landschaftsform der pastoralen dichtung oder, einer lieblingsvorstellung des Sturm und Drang folgend, zur metaphor für das genie, den Romantikern wiederum zum spiegel der seele wurde: das wasserreservoir scheint unerschöpflich...

vielleicht könnte man ausgehend von diesem kurzen abschnitt einige gründe hinterfragen, warum gerade das wasser einen so grossen stellenwert in der literatur einnimmt, und warum ich es als eine „metapher“ für dichtung wende.



JEDERMANN (& Familie) in Tanzenberg]

Ansprache des Schulleiters zum Abschied der Schwestern von Tanzenberg (4. 7. 2002)

*Liebe Schwester Josefa,
liebe Schwester Julitta,
liebe Schwester Flora!*

Irgendwie erwartet, aber schlussendlich überrascht von der Entscheidung der Ordensleitung, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass eine Epoche in der Geschichte Tanzenbergs zu Ende geht. Mit dem Rückruf der letzten drei Schwestern nach Mühlbach in Südtirol geht Tanzenberg ein Qualitätszeichen verloren. Diese Qualität beinhaltet Faktoren, die heute nicht mehr so leicht zu finden sind.

Die Schwestern des Ordens, die in Tanzenberg geholfen haben den Kindern eine zweite Heimat zu bieten, kamen als junge Mädchen voll Tatendrang nach Tanzenberg. Ohne ihre Hilfe wäre Tanzenberg nicht das, was es heute ist. Ich kenne nun die Schwestern und ihre Arbeitsleistung seit 27 Jahren und ich bewundere sie, wie sie auch heute noch ihre Arbeitskraft zum Wohle Tanzenbergs und seiner Menschen erbringen. Es gab nie ein Wort der Überlastung, eine Frage der Bezahlung, ein Auflehnen gegen Entscheidungen, es gab immer nur ein ergebendes Tun, ohne wenn und aber. Die Qualität sich mit Haut und Haaren einer Aufgabe zu stellen und niemals

zu jammern, die wird uns fehlen, weil diese Ergebenheit und Aufopferung in der heutigen Gesellschaft kaum mehr zu finden ist.

Was wäre Tanzenberg ohne Küche?

Was wäre Tanzenberg ohne Erzieherinnen?

Was wäre Tanzenberg ohne Blumenschmuck?

Was wäre Tanzenberg ohne Wäscheerei?

Was wäre Tanzenberg ohne Buchhaltung, ohne Sakristei, ohne Krankenbetreuung, ohne Betreuung der hier lebenden Menschen, ohne Ansprechpartnerinnen und Trösterinnen der Jugend, ohne das freudige Wiedererkennen jedes hier einmal zur Schule gegangenen Menschen?
Tanzenberg wäre anders.

Tanzenberg wird, wenn sie jetzt in ihre Heimat Südtirol zurückkehren, ein Markenzeichen verlieren, ein Zeichen des Glaubens, des Friedens, der Ruhe, des Dienens, der Liebe und der Umsorgung. Tanzenberg verliert mit den Schwestern Personen, denen von allen Schülerinnen und Schülern, von allen Lehrerinnen und Lehrern und von allen im Haus arbeitenden Menschen Respekt und Anerkennung entgegengebracht wurde.

Eine der für mich wohl bedeutendsten und nachhaltig beeindruckendsten Exkursionen war die Fahrt mit Ihnen, Schwester Josefa, nach Südtirol. Im Rahmen der 50-Jahr-Feier Tanzenbergs waren Fr. Prof. Steiner und ich gemeinsam mit Schülerinnen „Auf den Spuren der Schwestern“ unterwegs. Danke für alle Einblicke in Ihre familiären Verhältnisse, Einblicke in das Ordensleben, Einblicke in die Aufgabenbereiche des Ordens der Tertiarschwwestern und danke für alle netten Begegnungen mit den in Tanzenberg wirkenden Schwestern.

Gerne hätte ich noch mehr erfahren und hätte noch viele Fragen gestellt, aber das können wir sicher nachholen. Ich denke dabei an einen Lehrerausflug nach Südtirol, um Ihre Heimat und um Ihren neuen Arbeitsbereich in Mühlbach kennen zu lernen. Ich würde gerne wieder den ehemaligen Tanzenberger Schwestern begegnen, die so viel Lustiges und Schönes aus ihrer Zeit in Tanzenberg zu erzählen wissen.

Es tut mir weh zu wissen, dass ich Ihnen in den Gängen des Marianums nicht mehr begegnen kann, mit allen netten und freundlichen Worten, die wir wechseln durften. Das ist aber nur mein Egoismus. Wenn ich denke, welche Änderungen und wie viel Neues auf Sie zukommt, welchen großen Lebensabschnitt Sie nun beenden und dass Sie Tanzenberg hinter sich lassen müssen, dann sind meine traurigen Gedanken nur eine Kleinigkeit. Ich wünsche Ihnen für die Aufgaben in Ihrer Heimat viel Kraft, Zuversicht und vor allem Gesundheit. Mit Gottes Hilfe wird alles zu schaffen sein.

Zum Abschluss ist noch die Frage zu klären: Was wäre Tanzenberg ohne seine Schwestern?

Ich beantworte diese Frage leicht: Tanzenberg gäbe es nicht. Und wenn es Tanzenberg gäbe, dann wäre Tanzenberg nur halb so schön!

Danke, dass ihr gekommen seid, danke, dass ihr 52 Jahre geblieben seid und danke für alles, was ihr für uns und für die Kinder Tanzenbergs getan habt!

Eduard Hirschberger



FRANKREICH:

EU-Projekt Comenius „Freiwillige Sozialarbeit“

Am 4. Mai fuhren wir mit Frau Prof. Rosenkranz und Frau Prof. Jungwirth zum Projekttreffen nach Les Herbiers/Frankreich.

Als wir endlich unser Ziel erreicht hatten, war es bereits Abend und wir lernten die Familie, die uns beherbergte, kennen.

Den Sonntag verbrachten wir bei der Gastfamilie, der wir unsere Arbeit auf dem Gebiet der freiwilligen Sozialarbeit vorstellten. Wir zeigten ihnen Photos von Tanzenberg und Klagenfurt im Internet.

Am nächsten Vormittag war Unterricht am Lycee angesagt. Für uns war der Vergleich der Schulsysteme und die dortigen Maturavorbereitungen besonders interessant. Beruhigend stellten wir fest, dass unsere Leistungen dem Vergleich stand hielten. Nachdem wir Biologie und Englisch mit Erzählungen über Österreich und Kärnten bereichert hatten, wurde es ernst. Mittlerweile waren auch unsere slowenischen Freunde eingetroffen, und die Zeit für unsere Präsentation war gekommen. In einem gemeinsa-

men Workshop stellten wir unsere Arbeit im Hemmahaushaus, die Ersthelferausbildung und unsere Präsentation am Integrationstag vor.

In der anschließenden Arbeitseinheit wurden unsere Erfahrungen ausgetauscht und die weiteren Projektaktivitäten mit unseren Partnerschulen besprochen. Den letzten Abend verbrachten wir dann gemeinsam mit den slowenischen und französischen Schülern beim McDo(nalds).

Dienstag Früh traten wir wieder die Heimreise an, die mit einer „High-speed-sightseeingtour“ in Paris unterbrochen wurde (3 Stunden Aufenthalt). Nach kleineren Zwischenfällen (Überbuchung des Flugzeuges, Kofferverlust) kamen wir wohlbehalten, aber müde und um Erfahrungen reicher in Klagenfurt gegen Mitternacht an.

*Grausberg Patrick,
Gremel Marcus, 8A*

Die 2A in der Welt der Oper

Die Zauberflöte

Am 12. April 2002 um 18.30 Uhr war es soweit: Die 2A Klasse führte das Theaterstück „Die Zauberflöte“ auf. Angelehnt an die Oper wurden verschiedene Szenen gespielt und gesungen. Papageno, Papagena, Pamina und Tamino verzauberten die Zuschauer mit ihren Geschichten, Sarastro und die Königin der Nacht sorgten für spannende Szenen, aber auch die drei Ehrendamen, die drei Knaben und die drei Sklaven durften natürlich nicht fehlen. Durch die Handlung führten zwei Erzählerinnen. Manche Arien wurden live gesungen, einige wurden pantomimisch zu Playbacks vorgeführt.

Aber auch hinter der Bühne war einiges los. Denn das Ziel von Frau Prof. Steinkellner war es, die ganze Klasse einzubeziehen (28 Schüler) und so hatte jeder Schüler einen genauen Auftrag. Für Licht musste gesorgt werden, Musik und Hintergrundgeräusche mussten organisiert werden, der Vorhang musste zeitgerecht auf- und zugehen, und natürlich brauchten wir auch einen Souffleur.

Auch das Bühnenbild war von uns im Zeichen- und Werkunterricht (Danke an Frau Prof. Doujak) selbst gestaltet worden und die einzelnen Bühnenteile waren lebendig und mussten immer ausgetauscht werden. Man kann sich

vorstellen, dass lange Proben und viel Arbeit notwendig waren, bis alles funktionierte. Frau Prof. Steinkellner, die dieses Projekt leitete, hatte es nicht immer leicht mit uns, aber schlussendlich und auch mit Hilfe unseres Klassenvorstandes Frau Prof. Cvetko wurde diese Aufführung ein großer Erfolg.

Unsere Eltern waren begeistert und für uns stand eines fest: Wir, die Schüler der 2A Klasse, wollen unser Theaterstück noch einmal aufführen!

Die Schüler der 2A



Zeitzeuge

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

11. Juni 2002, 5. und 6. Stunde:

Ein voll besetzter Festsaal und zwei Stunden absolute Ruhe. Die Spannung ist fast greifbar und wir Schüler sind gerührt. Die Ursache?

Herr Fred Schwarz, ein Zeitzeuge, hat uns in eindrucksvoller Art und Weise von seinen Kinder- und Jugenderlebnissen während der Nazizeit erzählt. Im Alter von 15 Jahren musste er in die Niederlande auswandern und

lebte dort, bis er in das Arbeitslager Theresienstadt überführt wurde. Unter schwersten Bedingungen verbrachte er dort einige Jahre. In dieser Zeit lernte er seine jetzige Frau kennen. Doch leider war das Zusammensein mit seiner Frau nur kurz, denn schon bald musste er weiter ins Konzentrationslager Auschwitz. Durch einen Zufall entkamen er und sein Bruder aus dem Lager und überlebten so diese schwere Zeit.

Raphaella Rauter, 4B

Internationales Treffen der Pueri Cantores 2002

Schon in der zweiten Woche nach Schulbeginn ging das Gerücht in der Schule um, dass die diesjährige Chorreise nach Lyon gehen sollte. Viele konnten es erst gar nicht glauben: Ein Traum sollte wahr werden, wir würden Frankreich erleben. Noch dazu sollten wir die Vertreter Österreichs sein, WIR! Es war zwar unvorstellbar, jedoch Wirklichkeit.

Am 9. Juli um 15.00 Uhr starteten wir unsere Reise zum Kongress der „Pueri Cantores“ mit heißer Vorfremde auf Lyon. Bevor wir unser Traumziel sehen würden, mussten 15 Stunden Autofahrt vergehen. Erstes Etappenziel war Villach. Dort lernten wir dann auch unseren Buschauffeur Norbert kennen, von uns nur freundschaftlich Nobse genannt, der uns heil nach Lyon bringen sollte. Nun konnte die nächste längere Strecke in Angriff genommen werden. In Venedig war unsere erste kurze Pause, dann kamen wir nach Mailand und flugs waren wir, mit dem Video „Grease“ als Unterhaltung, in Lyon angelangt. Zunächst war von manchen nur ein enttäushtes „Mah!“ zu hören, denn wir befanden uns in einem Vorbezirk von Lyon – ca. 30 km von der Altstadt entfernt.

Der neue Tag, der 10. Juli, begann mit einem ausgiebigen Frühstück beim McDonalds, was viele hinterher auf gewisse Weise sehr bereuten. Eine halbe Stunde später ließ uns das Personal endlich in unsere Zimmer, und nach einer Nacht ohne Schlaf und einem Morgen ohne gesundem Frühstück kann man sich denken, wie enttäuscht der Chor war, als die einzelnen Gruppen ihr schuhkartongroßes Zimmer betraten. Als man jedoch im Bett lag und schlief,

schien alles vergessen; und vergleichsweise zum Bus war das Zimmer eine Luxussuite. Später kam es dann zur Begrüßung der Chöre im „Palais des Sports“ in der Innenstadt von Lyon. Wir trafen auf 19 verschiedene Nationen und durften als einer der wenigen Chöre zusammen mit dem Grazer Domjugendensemble ein Lied zum Besten geben. Endlich bekamen wir unser lang herbeigesehntes Mahl, welches sich im nachhinein als gar nicht so toll erwies. Allmählich besserten sich die Mahlzeiten jedoch wesentlich und spätestens nach den Fischstäbchen befanden alle, dass die Note auf „Recht gut“ geändert werden sollte.

Am zweiten Tag begann dann die Stadtführung und schon am „Place Bellecour“ verwandelte sich das anfängliche „Mah!“, in ein „Boah!“. Aber nicht nur von dem Platz selbst waren wir beeindruckt, sondern auch von der Cathédrale de Saint-Jean, dem Fourvière oder dem roten Turm.

Am Abend dann sollte das große Gala-konzert stattfinden, dem wir alle mit großem Zittern entgegensehen. Aber alles verlief prächtig, und sogar der Alt, der bei den Proben noch ein hoffnungsloser Fall zu sein schien, sang, was das Zeug hielt.

Es war gut gegangen, Gott sei Dank, und die angespannte Laune unserer Chorleiterin war in dem Moment verziehen, denn nun erst konnten wir ihre Nervosität und Anspannung verstehen.

In den folgenden Tagen gab es unzählige Proben mit den Grazern und Shoppingnachmittage. Und dann nahte der 14. Juli heran, der französische Nationalfeiertag. Am Vormittag gestalteten wir zusammen mit den Grazern in einer Pfarrkirche von Lyon eine Messe und gaben für unsere begeisterten Zuhörer noch ein paar Ständchen aus unserem Repertoire zum Besten. Die Mädchen zogen sich die Dirndl an und es ging zum Place Bellecour, um dort zu singen. Einige Passanten blieben stehen und liehen uns ihr Ohr. Dann ging es ab zum römischen Theater, wo wir einen italienischen Chor trafen, mit dem wir uns gleich verstanden und manche sogar die Adressen austauschten. Es wurde Abend, und wer denkt, wir Österreicher verstehen Silvester zu feiern, der hatte sich gehörig geschnitten, denn er war höchstwahrscheinlich noch nie am Nationalfeiertag in Frankreich.

Die Chöre gaben zuerst am Ufer der Rhône ein Konzert, wo natürlich auch wir mitwirkten, und dann - das Feuerwerk. So ein Feuerwerk habe ich noch nie gesehen! Mit offenem Mund standen wir da, ohne Worte für das, was wir sahen. Ein einziger Jubel durchlief die Menge, und mit „Live is Live“ von Opus zogen wir johlend zum Bus, wo Norbert schon auf uns wartete. So verging die letzte Nacht in Lyon und am letzten Tag stand nur noch die Schlussmesse auf dem Programm, und wir setzten uns in den Bus und fuhren zurück nach Hause.

Abschließend darf ich mich noch bedanken, ganz besonders bei unserer Chorleiterin Sylvia Steinkellner, die uns zu dem gemacht hat, was wir sind, nämlich ein eingefleischtes Team, das auch unter Stress einen kühlen Kopf bewahrt, und bei unseren Begleitperso-

nen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, sowie beim Elternverein und beim Land Kärnten, das uns für unsere Reise einen Zuschuss beige-steuert hat. An alle Beteiligten und Helfer ein herzliches Dankeschön! *Eva-Maria Kügerl, 2A*



Alternativtage der 2C nach Heiligenblut

Auf dem Weg dorthin machten wir einen kurzen Abstecher in das Pilzmuseum in Treffen und fuhren nach der Mittagspause nach Döllach ins Nationalparkhaus, wo wir die Ausstellung "Alte Schmelz" besuchten. Bei einer Tonbildshow über den Nationalpark Hohe Tauern wurden uns einige Dias von leider bereits ausgerotteten Tieren und Pflanzen gezeigt. Danach wanderten wir mit Tanja, unserer Führerin, zur Säumerhütte, wo uns Hubert Sauper Interessantes über die Kleidung, die Aufgaben und das Leben der Säumer erzählte. In Heiligenblut besuchten wir die sagenumwobene Kirche und wanderten anschließend zum Gößnitz-Wasserfall, über eine Hängebrücke zum Kachlmoor und weiter zum Bus, der uns in unser Quartier, das Hotel Post brachte. Obwohl das Wetter am 2. Tag eher schlecht war, ging es zum Goldwaschen nach Heiligenblut, wo einige

Vom 1. bis 3. Juli verbrachten wir als Abschluss der 2. Klasse erlebnisreiche Tage mit unserem KV Frau Mag. Rosenkranz-Weithaler und mit Frau Mag. Kanovsky im wunderschönen Mölltal

von uns viel Glück hatten und Pyrit und Goldteilchen fanden. Weniger Glück hatten wir jedoch bei der Weiterfahrt zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, da es regnete, und der Großglockner (3798 m) in Wolken gehüllt war. Nach dem Besuch der Glocknerausstellung mit Erlebnisräumen und Multivision und einem Einkauf im Souvenirshop mussten wir uns sogar gegen den Wind stemmen, um zum Bus zu kommen. Nach dem Mittagessen besuchten wir eine Kleintierschau mit vielen

exotischen Tieren wie Lamas, Pampashasen und Pfautauben. Bei unserer Mölltalwanderung von Mörtschach nach Winklern (ca.6km), machten wir ausgiebig Rast beim Grubenbauer, so dass wir uns nach dem Abendessen frisch gestärkt ganz dem Tanzen in der Disco widmen konnten.

Am letzten Tag fuhren wir zum Hatzhof, einem der ältesten Bauernhöfe Kärntens, und zur Zeitfabrik im Mölltaler Hof, wo wir das Sternengewölbe, den Handwerksraum, die Rauchküche, das Tingl-Tangl und im Keller die Entwicklung des Menschen vom Lichterklang bis zur Gentechnik auf uns wirken ließen.

Nach einer abenteuerlichen Kutschenfahrt genossen wir beim Grubenbauer nach einer Schmiedekunstvorführung ein köstliches Mittagessen, bevor uns unser Bus wieder nach Tanzenberg zurückbrachte.

Luisa Sauper, 2C

Una gita in Friuli

Die 7 A-Klasse erkundet die Nachbarregion

Am Anfang war die Idee – und die Idee war bei den Schülern! Die Organisation wurde jedoch von unserer Italienischlehrerin, Frau Professor Elvira Supanz, unter Mithilfe von Frau Professor Frank durchgeführt.

Nach einiger Vorbereitungsarbeit im Unterricht starteten wir am 14. Mai unsere „gita in Italia“ sehr zeitig in der Früh.

Am Programm stand zunächst die Besichtigung der Langobardenstadt Cividale. Alexander Burz berichtete einiges über die Sehenswürdigkeiten dieses kleinen, aber reizenden Städtchens. Sehr eindrucksvoll waren vor allem die „Teufelsbrücke“ und der „Tempietto Longobardo“. Wir besichtigten aber auch das sogenannte „Ipo-geo celtico“ direkt am Flussufer des Natisone, ein Gefängnis aus antiker Zeit, das nicht gerade zum Verweilen einlud. Im „Museo Cristiano“, einem Nebengebäude des Doms, erfuhren wir Wissenswertes über die langobardische Kultur, die geprägt ist durch den „Horror Vacui“, wohl auch in unserer Zeit eine berechtigte Angst vieler Lehrer vor leeren Seiten in Schularbeitenheften.

Den kulinarischen Höhepunkt unserer

kleine Reise bot das Mittagessen in einem Restaurant etwas abseits von Cividale. Es gab ein klassisches italienisches Menü, dessen Qualität und Quantität auch die Griechen unserer Klasse zu schätzen wussten. Nach diesem üppigen Mahl setzten wir unserer Erkundungstour durch Friaul in Richtung Udine fort.

Für viele von uns war dies die erste Gelegenheit diese geschichtsträchtige Stadt von ihrer historischen Seite zu erkunden. Unser geführter Rundgang begann auf dem „Colle di Castello“, dessen Entstehungssage auf Attila, den Hunnenkönig (oder vielleicht lieber Attila Hundessohn, wie unsere Führerin zu sagen pflegte), zurückgeht.

Auf dem Stadthügel steht auch die älteste Kirche von Udine – „Santa Maria di Castello“, die mit Fresken aus langobardischer Zeit ausgeschmückt ist und ihre einfache Ausstrahlung bis heute beibehalten hat.

Am Programm standen noch das Kastell, der Dom mit den Werken Tiepolos, die „Piazza Libertà“, mit einigen wichtigen Sehenswürdigkeiten, der „Mercato vecchio“ und der „Mercato nuovo“.



Professoressa Supanz und ihr Assistent Alexander

Nachdem wir das Kulturprogramm für diesen Tag absolviert hatten, zogen die Schüler alleine los um entweder einkaufen zu gehen oder sich eingehender mit der italienischen Lebenskultur zu beschäftigen.

Den Abschluss dieses Tages bildete ein mächtiges Gewitter mit klassischem italienischen Platzregen.

Wir möchten uns bei unseren Begleitlehrerinnen recht herzlich bedanken und freuen uns schon jetzt auf unsere Romreise im Herbst des nächsten Schuljahres.

Alexander Burz, Lisa Gaggl, 7A

Exkursion der 5A und 5B ins Salzkammergut und nach Mauthausen

Nach der sehr guten Vorbereitung von Herrn Prof. Quendler durfte die 5A- und 5B-Klasse die Schönheit des Salzkammergutes erfahren

Schon am ersten Tag hatten wir die Gelegenheit viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Der erste Programmpunkt war der Dachstein und gleich darauf ging es weiter in das älteste Salzbergwerk nach Hallstatt. Am Nachmittag spazierten wir noch durch die Altstadt von Hallstatt, ehe wir schließlich erschöpft in unserer Herberge in Gosau ankamen. Nach dem Abendessen stand noch ein Spaziergang um den Gosausee auf dem Programm.

Am nächsten Tag war unser erstes Ziel der Wolfgangsee, von wo aus wir mit einer Zahnradbahn auf den Schafberg

fuhren. Von dort genossen wir die herrliche Aussicht auf das umliegende Seengebiet. In St. Wolfgang besichtigten wir den Pacheraltar, ehe uns unsere Reise weiter nach Traunkirchen führte. Dort sahen wir die barocke Fischerkanzel und über Gmunden führte uns unser Weg in das Stift Kremsmünster. Unter der Führung von Pater Robert wurde uns das alte Stift der Benediktiner näher gebracht. Unser nächstes Ziel war die Stadt Steyr, die wir mit einer Rätselrallye erkundeten. Der Abend klang gemütlich in einer Pizzeria aus. Nachdem wir die Nacht in einer Jugendherberge

verbracht hatten, war unser letzter Programmpunkt Mauthausen. Betroffen besichtigten wir die Gedenkstätte des Konzentrationslagers. Bevor wir das KZ über die Todesstiege verließen, hielten wir eine Gedenkminute und sprachen ein Gebet für die tausenden Opfer. Über Liezen fuhren wir schließlich nach Tanzenberg zurück. Die 5A und 5B Klasse möchte sich bei den Begleitprofessoren Frau Prof. Eder, Herrn Prof. Quendler und Herrn Prof. Egger für die gute Organisation der Exkursion bedanken.

*Karin Sonnleitner und
Christian Cvetko, 5A*

Die 3A auf den Spuren Mozarts

Zwei unvergessliche Tage in Salzburg

Am Mittwoch, dem 19. Juni 2002, um acht Uhr früh ging es in Tanzenberg los. Frau Prof. Supanz, unser Klassenvorstand, und Frau Prof. Kanovsky waren unsere Begleiterinnen. Nach einer anstrengenden, dreistündigen Fahrt wurden wir im großartigen Schloss Hellbrunn bei den Wasserspielen ein „bisschen“ nass. Doch diese Abkühlung schadete bei dieser Hitze wirklich keinem. Danach fuhren wir in unsere Jugendherberge, zugegeben, es war kein *****-Sterne-Hotel, aber das hatten wir auch nicht erwartet.

Nach einer interessanten Stadtführung, natürlich konnten wir auch Mozarts Geburts- und Wohnhaus bestaunen,

ging es mit der ältesten Standseilbahn Österreichs zur Festung Hohensalzburg. Dort hatten wir dann ein Quiz zu lösen und für die Gewinnergruppe gab es als Belohnung Mozartkugeln, zwar nicht die „originalen“, wie wir bei der Führung gehört hatten, doch sie schmeckten trotzdem ausgezeichnet. Nach dem Abendessen machten wir noch einen Spaziergang in der Altstadt. Wieder zurück in der Herberge mussten wir jedoch unsere Eindrücke unbedingt mit unseren Freunden besprechen. Um zwei Uhr nachts kamen dann schließlich doch noch alle zum Schlafen.

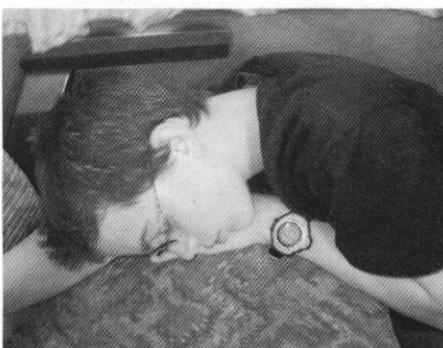
Am nächsten Tag stand der Besuch des „Hauses der Natur“ auf dem Programm. Wir erfuhren einiges über das Leben in der Wüste und auch die Missbildungen der Tiere fanden unser Interesse. Das Lustigste allerdings war das Quiz über die Meerestiere. Nach einem ausgiebigen Essen in der Mensa ging es ab zur Schifffahrt. Während wir



Interessierte Zuhörer in Salzburgs Altstadt

„Die kleine Nachtmusik“ von Mozart hörten, konnten wir die Stadt Salzburg von der Salzach aus betrachten. Um drei Uhr fuhren wir dann wieder Richtung Kärnten. Auf der Rückfahrt waren die sichtlich erschöpften Nachtgeister ziemlich ruhig und nutzten die Zeit für ein kleines Schläfchen. Um sechs waren wir dann wieder in Tanzenberg. Zwei intensive, wenig schlafreiche, aber lustige Tage waren zu Ende.

Elisabeth Lobmeyr, Michael Krauss 3A



Kultur macht müde

Projektwoche der Italienisch-Schüler der 6. Klassen in Mondavio (Marche)

Am Sonntag, 21.4.2002, pünktlich um 8.30, fanden sich 25 erwartungsvolle Gesichter der Klassen 6A und 6B am Busbahnhof in Klagenfurt ein, einige erfüllt mit Vorfreude auf die kommende Woche in Mondavio, andere die Verachtung verbergend, die sie gegen das vorher festgelegte Alkoholverbot hegten

Fröhlich, frisch und munter trafen letztendlich auch unsere zwei bellissima professoressa ein (Frau Prof. Elvira Supanz, die Organisatorin der Projektwoche, und Frau Prof. Ingrid Jungwirth) und brachten den wissensdurstigen Schülern Tanzenbergs die schöne Aussicht einer Woche voller Kultur und Italienisch. Nach einer von nur einer winzigen Toilettenpause unterbrochenen Fahrt fuhren wir direkt nach Pomposa. Einige Schüler hielten Referate, um das alte Gemäuer näher zu erklären. Um den Kulturgehalt des ersten Tages abzurunden, fuhren wir anschließend auch nach Ravenna, um das Mausoleo der Galla Placidia und San Vitale zu besichtigen. Nach insgesamt sechs Stunden Fahrt kamen wir schließlich in Mondavio an. Der erste Eindruck dieses Städtchens (großzügige Bezeichnung) war umwerfend. Tatsächlich ist dieses Mondavio sehr klein – würde man Villach von Klagenfurt abziehen, so erhielte man Mondavio. An der Piazza angekommen, entluden wir unser Gepäck und lernten unsere Gastfamilien kennen, welche uns alle sehr freundlich empfingen. Nach unserem ersten Abendessen bei den Familien erkundeten manche Schüler Mondavio. Erste Bekanntschaften mit der dort ansässigen Jugend wurden geschlossen und „i bar“ wurden erkundigt (zuerst von außen, dann von innen).

Am nächsten Tag hatten wir zum ersten Mal Unterricht, welcher vier Stunden dauerte. Zuerst war es schwer für einige von uns, das fließende und immer schneller fließende Italienisch, das unsere Lehrerinnen zu sprechen vermochten, zu verstehen, aber nach einiger Zeit hatten wir uns daran gewöhnt. Am Nachmittag besichtigten wir eine Schuhfabrik (die Marken sind das Zentrum der ital. Schuhproduktion) und machten einen kurzen Abstecher in die Ausstellungsräume der bekannten Schuhfabrik Tod's, um Gelegenheit zu haben, sich neue Schuhe anzueignen. Am Abend war ein Volleyball-Match angesetzt: Tanzenberg gegen Mondavio. Das erste Spiel endete mit einem knappen Sieg für die Italiener, doch im zweiten Spiel gewan-

nen die „Ausländer“ souverän, was ein sehr großes Silentium bei dem italienischen Team erzeugte.

Tags darauf konnten wir unser Glück wieder kaum fassen, abermals vier Stunden herrlichen Unterrichts genießen zu dürfen. Danach ging es nach Urbino, wo wir unter anderem den Palazzo Ducale und die Galleria Nazionale delle Marche besichtigten. Später hatten wir wieder Gelegenheit, mit unseren Gastfamilien zu speisen und zu konversieren. Gegen Abend trafen wir uns alle gemeinsam, um uns im Bogenschießen zu üben, welches zur großen Überraschung einiger gar nicht so einfach war. Jedoch entdeckte sich auch so mancher Robin Hood. Todmüde von diesem anstrengenden Tag fielen wir gegen Mitternacht ins Bett, um für den nächsten Ausflug nach Fano fit zu sein.

Unvorstellbarerweise hatten wir den ganzen Vormittag frei zu unserer Verfügung; es war möglich am Meer entlang zu spazieren, durch den Markt zu bummeln und das eine oder andere einzukaufen oder auch durch die zahlreichen Einkaufsstrassen zu schlendern. Manche kreativen Personen beschäftigten sich auch damit, so viel Straciatella-Eis wie möglich zu essen. Gegen Mittag fuhren wir zurück nach Mondavio um den fälligen Unterricht nicht zu verpassen. Dieses Mal ging es um Grammatik und darum, eine Geschichte zu schreiben. Den Abend hatten wir frei und doch wieder nicht, denn die beiden Professorinnen überwachten uns, bis sie gewiss sein konnten, dass wir sicher aufgehoben (daheim) waren.

Am nächsten Morgen war die Stimmung deutlich gestiegen, die Müdigkeit allerdings auch. Doch alle Schläfrigkeit verflieg bald, als wir in San Marino aus dem Bus stiegen. Im Großen und Ganzen gefiel uns San Marino sehr

gut, es gibt viele Geschäfte, viele Restaurants und viele Touristen. Am Nachmittag fuhren wir nach Rimini, wo wir eine Führung durch die Stadt (auf Deutsch!!) hatten. Anschließend ging es nach Hause, um mit den Familien zu essen und um einen zweiten „freien“ Abend zu genießen.

Für Freitag war am Vormittag und Nachmittag Unterricht vorgesehen, wahrscheinlich um uns wieder in die Welt des Ernstes zurück zu holen. Allerdings erwies sich dieser Freitag als recht angenehm und entspannend – wir lernten italienische Kartenspiele kennen, durften ein Lied von Jovanotti singen, eine Pizza backen und „La Rocca“ von Mondavio besichtigen. Am Abend, sozusagen als Abschied, fand ein gemeinsames Pizza-Essen mit den Gastfamilien statt.

Samstagsvormittag war eine gewisse Leere in der Luft. Manche Schüler freuten sich zwar darauf, wieder heim zu kommen, die Majorität allerdings hätte es locker noch länger in Mondavio ausgehalten. Wir machten noch einen kurzen Abstecher zum Meer nach Chioggia, um danach die endgültige Heimreise anzutreten. Allen bleibt nur noch die Erinnerung und die Erfahrung, was wir während der Sprachreise machten. Es war eine Woche, die keiner von uns so schnell vergessen wird. Grazie, professoressa!

Stephan Begusch, 6B



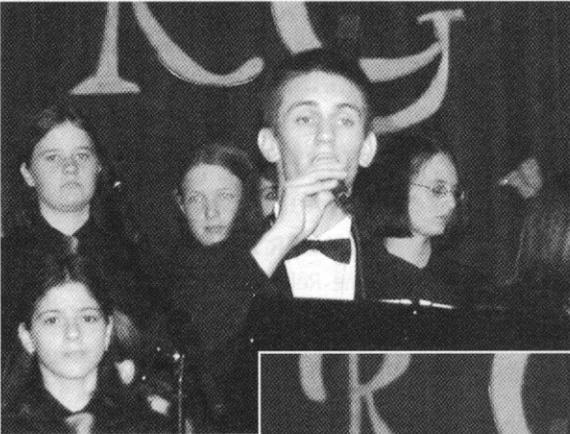


Mit roter Krawatte, Charme und Melone



**Konzert des
Jugendchores
Tanzenberg und der
Big Band der
Musikschule Klagenfurt
am Mittwoch,
dem 8. Mai 2002
(Ort: Hotel Fuchspalast,
Zeit: 19:30Uhr)**





Rund 60 SängerInnen des Jugendchores Tanzenberg und die Instrumentalisten der Big Band Klagenfurt betreten voller Erwartung und mit Noten gerüstet die Bühne des Andromeda Saales. Schwarze Kleidung, rote Kleidung und teilweise auch schwarze Melonen und vor allem ein begeistertes Publikum ...

Wenn ich heute auf diesen wunderbaren Abend zurückblicke, kommen mir so viele Gedanken, dass ich gar nicht weiß, welche ich zuerst niederschreiben soll.

Es war zweifelsohne ein Abend der besonderen Art, an dem sich die meisten Zuseher und vor allem die SängerInnen des Jugendchores noch lange erinnern werden. Denn wie oft kommt es vor, dass man auf der Bühne steht und das ganze Publikum vor Begeisterung klatscht und einem die Schweißperlen vor lauter Aufregung und Freude auf der Stirn stehen?

Mit „Bestsellern“ war das Programm zweifelsohne ausgestattet, ob es nun die Solostücke der Big Band waren, wie „Watermelon Man“, „American Patrol“ oder die Chorstücke mit der Big Band, wie „Hit the road Jack“, „Chata-nooga Choo Choo“, „Java Jive“, „Tuxedo Junction“ oder „Oye como va“ (bekannt geworden durch Carlos Santana) um nur einen kleinen Teil der Stücke zu erwähnen. Kurz und gut, der Aufwand, die Schweißperlen, die eine oder andere schlaflose Nacht, die Proben und die verlorenen Nerven haben sich 100%ig ausgezahlt und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Konzert des Jugendchores mit der Big Band. Denn was gibt es schöneres für einen Chor, als wenn ein gelungener Abend mit einem klatschenden Publikum und Standing Ovationen endet?

An dieser Stelle möchte ich nochmals ein paar Dankesworte an jene Personen richten, die diesen Abend erst möglich gemacht haben. Ein recht herzliches Dankeschön an unsere Mag. Sylvia Steinkellner (Leitung Jugendchor), Werner Wurzer (Leitung Big Band), Thomas Modrej (Arrange-

ments), Stefan Schweiger (Tontechnik), Mag. Margit Cvetko (Kartenverkauf), Mag. Hans Omann (Moderation), Mag. Simon Rainer und Schulwart Bernhard Jabornig (Buffet). Doch vor allem möchte ich mich bei unseren Eltern bedanken, die uns bei den Vorarbeiten und Proben unterstützt haben und ohne die so manche(r) von uns nicht zu den Proben in der Freizeit hätte kommen können.

Zu guter Letzt bleibt mir nur noch eines zu sagen:

„So I say thank you for the music, the songs I'm singing. Thanks for all the joy they're bringing“.

Susanne Ruhdorfer, 7A



Lehrkörper:

a) Stammschule BG Tanzenberg

Prov. Leiter OStR. Mag. Eduard HIRSCHBERGER

Geographie und Wirtschaftskunde in 1C
Mag. ASTEI Alfred

Deutsch in 6B; Englisch in 1A, 1B, 4B, 6A;
Informatik in 3B, 4B; Referent für Öffentlich-
keitsarbeit; Mitglied des Schulgemeinschafts-
ausschusses

Mag. BAIER Rudolf

ab 8.10.2001 für den erkrankten Kollegen
Mag. Kohlenbrein Biologie in 1A, 1B, 1C, 2C,
3B, 3C, 4A, 4B, 8A; (bis 30.4.2002)

Mag. BUXBAUMER Bettina

Geographie und Wirtschaftskunde in 1D; Lei-
besübungen Mädchen in 1B, 5A/B, 8A;
Technisches/Textiles Werken in 1B, 1C, 2A,
2B, 2C

Mag. CVETKO Margit

Geographie und Wirtschaftskunde in 2A;
Mathematik in 1B, 2A, 4B, 6A, 7A; Klassen-
vorstand der 2A; Projekt Christliche Lebens-
dimensionen in 2A; Kustos für Geschichte
und Sozialkunde/Geographie und Wirt-
schaftskunde

Mag. DOUJAK Desiree

Bildnerische Erziehung in 1B, 1D, 2A, 3C,
4B, 5B, 7A; Technisches/Textiles Werken in
1A, 1C, 1D, 2A, 2B, 2C; Kustos für Techni-
sches und Textiles Werken; von Akad.Bild-
hauer Möseneder ab März 2002 4A-Klasse
und Kustodiat für Bildnerische Erziehung
übernommen

Mag. EDER Astrid

Latein in 3A, 4B, 5A; Griechisch in 5A/B, 8A;
Klassenvorstand der 5A; Mitglied des Dienst-
stellenausschusses

Mag. EGGER Wilhelm

Katholische Religion in 1C, 3A, 3C, 4C, 5A

Mag. ELPELT Adelheid

Leibesübungen Mädchen in 1C, 3A, 3B, 6A/B

Mag. ELPELT Rudolf

freigestellt zur Tätigkeit am Landesschulrat
für Kärnten

Mag. FISCHER Eva Kerstin

ab 11.3.02 für Akad.Bildhauer Möseneder
Bildnerische Erziehung in 2B, 3B, 4C, 5A
und 8A

Mag. FRANK Jutta

Deutsch in 1D, 2C, 3B, 7A; Geschichte und
Politische Bildung in 7A; Projekt Christliche
Lebensdimensionen in 3B; Klassenvorstand
der 3B; Ersatzmitglied des Dienststellenaus-
schusses

Mag. GAGGL Alois

Musikerziehung in 1C, 2B, 2C, 3A, 3B, 3C,
4B, 4C, 5A, 5B, 6B, 8A; Kustos für Musik-
erziehung

Mag. GRATZER-KRAPF Reingard

Biologie und Umweltkunde in 1D, 2B, 3A,
4C, 5A, 5B, 6A, 6B; Physik in 3B, 4A; Klas-
senvorstand der 2B; Projekt Soziales Lernen
in 2B; ab Oktober 2001 Kustos für Biologie
und Umweltkunde

Mag. GROLLITSCH Horst

Mathematik in 4A, 5A; Informatik in 4A, 5A;
Kustos für Mathematik und Darstellende
Geometrie; Administrator; Mitglied des
Schulgemeinschaftsausschusses

Mag. Dr. GUGGENBERGER Engelbert

karenziert

Mag. HAMMERSCHMIED Radegund

Deutsch in 1B, 3C, 4C, 8A; Italienisch in 5B;
Klassenvorstand der 1B; Projekt Soziales Ler-
nen in 1B

Mag. JUNGWIRTH Ingrid

Mathematik in 1A, 3B, 3C, 8A; Italienisch in
5A, 6A; Klassenvorstand der 8A

Mag. KANOVSKY Mathilde

Mathematik in 1C, 2B, 2C, 3A, 4C; Informa-
tik in 1C, 2C; Projekt Soziales Lernen in 3A;
Klassenvorstand der 1C

Mag. KOGLER Carmen

Mathematik in 1D, 6B; Englisch in 3A, Infor-
matik in 1D, 5B; Wahlpflicht Informatik in 6A,
7A; Web-Design und Web-Publishing in 5B;
Klassenvorstand der 1D

OStR. Mag. KOHLENBREIN Dieter

Biologie und Umweltkunde in 1A, 1B, 1C,
2C, 3B, 3C, 4A, 4B, 4C, 8A; Kustos für Biolo-
gie und Umweltkunde; Krankenstand ab
28.September 2001, Pension ab März 02

Mag. KOLESNIK Georg

Chemie in 4B, 4C, 8A; Physik in 3A, 3C, 4B,
4C; Kustos der Schulbibliothek; Schulbuch-
referent

Mag. MIRNIG Michael

Englisch in 3B, 3C, 6B; Wahlpflichtgegen-
stand Informatik in 6B, 7A, 8A; Informatik-
Web-Design und Web-Publishing in 5B;
Wahlpflichtgegenstand Einführung in das
wissenschaftliche Arbeiten 7A; Klassenvor-
stand der 3C; Betreuung der Homepage des
BG Tanzenberg

Mag. MORITZ Mario

Leibesübungen in 1C, 2B, 5A/B, 6A/B; Infor-
matik in 2B, 3A, 3C; Techn. Werken in 1B

Akad. Bildhauer MÖSENER Heinz

Bildnerische Erziehung in 1A, 1C, 2B, 2C,
3A, 3B, 4A, 4C, 5A, 6A, 6B, 8A; Kustos für

Bildnerische Erziehung, ab März 2002 in
Pension

Mag. OMANN Hans

Katholische Religion in 1A, 2B, 2C, 4B, 5B,
6A, 6B, 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Reli-
gion in 7A/8A; Projekt Christliche Lebensdi-
mensionen in 1A; Klassenvorstand der 1A

Mag. PICHLER A. Johannes

Katholische Religion in 1B, 1D, 2A, 3B, 4A,
Projekt Christliche Lebensdimensionen in
3B; Regens des Marianums

Mag. PILAJ Günther

Geographie und Wirtschaftskunde in 2B, 3B,
5B 6B; Leibesübungen Knaben in 1B, 2C,
3C, 4C; Referent des Österreichischen
Jugendrotkreuz

Mag. POLZER Lydia

Deutsch in 1A, 2A, 4B, 5B; Informatik 1A,
2A; Projekt Christliche Lebensdimensionen
in 4B; Klassenvorstand der 4B; Ersatzmit-
glied des Dienststellenausschusses; Ersatz-
mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses

Mag. RUBIN Anna

ab 9.3.02 für Akad.Bildhauer Möseneder
Bildnerische Erziehung in 1A, 2C, 6A, 6B

OStR. Mag. QUENDLER Karl

Geographie und Wirtschaftskunde in 1B, 3C,
4B, 5A, 6A, 8A; Geschichte und Sozialkunde
in 2B, 4C, 5A, 5B; Geschichte und Politische
Bildung 8A; Kustos für audiovisuelle Unter-
richtsmittel

Mag. RAINER Simon

Geographie und Wirtschaftskunde in 1A, 2C,
4A, 4C; Leibesübungen Knaben in 1A, 4A,
4B, 8A; unverbindliche Übungen Leibesü-
bungen (alternative Sportarten, Snowboard);
Projekt Soziales Lernen in 4A; Klassenvor-
stand der 4A; Obmann des Dienststellenaus-
schusses

Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz

Englisch in 1C, 2B, 5B, 7A; Informatik 4C;
Mitglied des Fachausschusses für Bundes-
lehrer an AHS beim Landesschulrat für Kärn-
ten; Betreuungslehrer für das Schulprakti-
kum; Mitglied des gewerkschaftlichen
Betriebsausschusses; Brandschutzbeauftrag-
ter; Ersatzmitglied des Schulgemeinschafts-
ausschusses

Mag. ROSENKRANZ-WEITHALER Katharina

Englisch in 1D, 2A, 2C, 4A, 5A; Unverbindli-
che Übungen Englisch (Cambridge First Cer-
tificate) 5A, 5B; Klassenvorstand der 2C

Mag. SAGMEISTER Peter

Geographie und Wirtschaftskunde 3A, 7A;
Leibesübungen Knaben 1D, 2A, 3A, 3B, 7A;
unverbindliche Übungen Leibesübungen
(Klettern, Schülerliga Fußball); Klassenvor-
stand der 7A; Ersatzmitglied des Schulge-
meinschaftsausschusses

Mag. SCHNÖGL Peter

Mathematik in 5B; Physik in 6A, 6B, 7A, 8A; Klassenvorstand der 5B; Kustos für Physik; Kustos für Informatik, Mitglied des Dienststellenausschusses; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses; Referent für Landesverteidigung

Mag. SCHÖFFMANN Ursula Martina

Latein in 4A; Informatik in 1B; bis zum 22.9.01 Informatik in 3A; ab 22.9.01 Mitverwendung HAK I und HAK II Klagenfurt

Mag. SCHÖNTHALER Hermann

Latein in 3B, 5B, 6A, 6B, 7A; Griechisch in 7A; Klassenvorstand der 6B; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses

Mag. SCHUSSER Ina

Geschichte und Sozialkunde in 3A; Leibesübungen Mädchen in 1A, 2A, 3C, 4A/C, 4B, 7A

Mag. SIGOT Ernst

Latein in 3C, 4C, 7A, 8A; Griechisch in 6A/B; Leiter der Arbeitsgemeinschaft Latein-Griechisch Kärnten; Projektleiter von SYN.ART TANZENBERG

Mag. STEINER Hildegard

Geschichte und Sozialkunde in 2A, 2C, 3B, 3C, 4A, 4B, 6A, 6B; Psychologie und Philosophie in 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Psychologie und Philosophie in 7A

Mag. STEINKELLNER Sylvia

Musikerziehung in 1A, 1B, 1D, 2A, 4A, 6A, 7A; unverbindliche Übungen Chorgesang; unverbindliche Übungen Spielmusik; Mitverwendung am BG/BRG Völkermarkt

Mag. SUPANZ Elvira

Deutsch in 3A, 4A; Italienisch in 6B, 7A, 8A; Projekt Soziales Lernen in 3A; Klassenvorstand der 3A; Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Mag. WADL Roswitha

Deutsch in 1C; Englisch in 1B, 4C, 8A; Wahlpflichtgegenstand Einführung in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens in 7A; Klassenvorstand der 4C; Referentin des österreichischen Buchklubs der Jugend

Mag. WIENER Ingeborg

Deutsch in 2B, 5A, 6A; Technisches/Textiles Werken in 1A, 1D; Wahlpflichtgegenstand Einführung in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens in 7A; unverbindliche Übungen Darstellendes Spiel; Projekt Soziales Lernen in 2B; Klassenvorstand der 6A; Bildungsberaterin; Referentin für das Österreichische Kultur-Service; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses

Mag. WRITZ Irina

Sabbatical

Mag. ZWANDER Claudia

Biologie und Umweltkunde in 2A; Physik in 2A, 2B, 2C; Chemie in 4A, 7A; Kustos für Chemie

b) andere Stammschule**Mag. BENIRSCHKE Jürgen**

Wahlpflichtgegenstand Darstellende Geometrie in 7A; Stammschule BORG Klagenfurt

Mag. FRANK Gabriele

Freigegegenstand Slowenisch; Stammschule BRG Viktring – Klagenfurt

Mag. HORN Judith

ab 2.5.2002 für Mag. Baier Biologie in 1A, 1B, 1C, 2C, 3B, 3C, 4A, 4B, 8A; Stammschule BG/BRG Mössingerstraße - Klagenfurt

Mag. LEOPOLD Elfriede

Wahlpflichtgegenstand Französisch in 8A; Stammschule HTBL-Villach

Mag. SAUER Heinz

Evangelische Religion in 3 Gruppen; Stammschule BG/BRG St. Veit an der Glan

Mag. SCHWARZ Margit-Alexandra

Wahlpflichtgegenstand Spanisch in 6A/B, 7A; Stammschule HBLA für wirtschaftliche Berufe Klagenfurt

Sonstige Beschäftigte:**a) Schularzt:**

Dr. Wolfgang KÜHNL

b) Sekretärin:

Christa WERNIG

(Krankenstand ab November 2001, in Pension ab 1.1.2002)

Maria DABORNIG (ab 1.1.2002)

c) Schulwart:

Bernhard JABORNIG

Dienststellen-
ausschuss

(ab 25. 11. 1999) Funktionsperiode 5 Jahre

MITGLIEDER:

Mag. Simon RAINER, Obmann

Mag. Peter SCHNÖGL,

Obmannstellvertreter

Mag. Astrid EDER, Schriftführerin

ERSATZMITGLIEDER:

Mag. Ingeborg WIENER

Mag. Lydia POLZER

Mag. Hermann SCHÖNTHALER

Mag. Jutta FRANK

Schulgemeinschafts-
ausschuss**ELTERNVETRETER:**

DI Dr. Johann CHOCHOLOUS,
Obmann

Mag. Ewald LANGER

Andrea KRIEGL

LEHRERVERTRETER:

Mag. Alfred ASTEI

Mag. Hermann SCHÖNTHALER

Mag. Horst GROLLITSCH

ERSATZMITGLIEDER:

Mag. Karl-Heinz ROSENKRANZ

Mag. Peter SAGMEISTER

Mag Lydia POLZER

SCHÜLERVERTRETER:

Susanne RUHDORFER, 7A-Klasse

Tanja WASSERFALLER, 7A-Klasse

Patrick STARLINGER, 7A-Klasse

Gewerkschaftlicher
Betriebsausschuss

Mag. Peter SCHNÖGL

Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ

Schülervertretung:

1A KREUTER Thomas
(WERNIG Theresa)

1B PLANTON Manuel
(SAFRON Johannes)

1C WRODNIGG Nina
(ZLEIK Manuel)

1D WOHLFAHRT Anja
(STRANNER Volker)

2A KOLENIG Christoph
(HITZBERGER Georg)

2B WATZIN Patrick (RAS Corinna)

2C ZLANABITNIG Maria
(CZERMAK Thomas)

3A PRENTER Philipp
(LOBMEYER Elisabeth)

3B KULTERER Stefan
(GOESS Maria-Anna)

3C STAUBMANN Manuel
(HARDER Michael)

4A JORDAN Christian
(BUXBAUM Benedikt)

- 4B RAUTER Raphaela**
 (EGGER Lucas)
4C WULZ Martin
 (SENGER Andreas)
5A OMANN Daniela
 (MIKL Thomas)
5B SPIESS Matthias
 (HAINSCO Thomas)
6A PETSCHNIK Theresa
 (STAUDINGER Julia)
6B GRUBER Marco
 (SCHERIAU Janina)
7A WADLIG Tony
 (WASSERFALLER Tanja)
8A GREMEL Marcus
 (RAUTER Romana)

Schulsprecher:

- RUHDORFER Susanne, 7A**
 Stellvertreter:
WASSERFALLER Tanja, 7A (ab Juni
 2002 auch Landesschulsprecherin)
 3. SGA-Mitglied:
Patrick STARLINGER, 7A
 Stellvertreter: **BERGER Markus, 6A**
SCHNÖGL Nina, 7A
MOSER Christian, 5A
 Unterstufensprecher:
RAUTER Raphaela, 4B
 Stellvertreter:
LOBMEYER Elisabeth, 3A

Elternvereins- vorstand

- Obmann:
DI Dr. Johann CHOCHOLOUS
 Obmannstellvertreter:
Gertraude ZWICK
 Schriftführer:
Mag. Ewald LANGER,
Johannes LEITNER
 Kassier:
Andrea KRIEGL,
Christine SLAMANIG
 Rechnungsprüfer:
Anna TRAUNTSCHNIG,
Helmut ROM

Matura 2002

Schriftliche Reifeprüfung: 13.–22. Mai 2002, mündliche Reifeprüfung: 26.–29. Juni 2002

Kandidaten: 28/11

Klassenvorstand: Mag. Ingrid Jungwirt, Vorsitzender: Dir. Mag. JUGOVITS Herbert

GEWÄHLTE GEGENSTÄNDE:

Kandidat	FBA	Klausuren	Schwerpunkt	mündlich
AICHELBURG Wolfdietrich		D E M	B	E GW
AVAR Gloria	R	D G M		R E PP
BACH Pepo		D E M	GP GW	E PP
BAUMGARTINGER Sabrina		D E L M	GP	M B
BERGER Helmut		D E M	R G	E PP
FELDKIRCHNER Lukas		D E M	R ME	D E
GOTTSCHAMEL Johanna		D E IT M	IT M	PP
GRANIG Elisabeth		D E M	R ME	E WF
GRAUSBERG Patrik		D E M	PH WINF	E
GREMEL Marcus	GP	D E IT M		GP GW
HATZENBICHLER Christian	R	D E G M		R D
JOAINIG Mark		D E G M	R G	GP
MALLE Philipp		D IT M	B	M PP ME
MARCHER Stephan		D E L M	GP	D E
MAURER Christoph		D E G M	R	E GW
PETUTSCHNIG Alois		D E M	B	D E PP
PÖSCHL Johannes	L	D E L M		L G GP
RAUTER Ralph		D E M	R	D GP
RAUTER Romana		D E IT M	GP	E R
REINER Stefan	B	D E M		E B PP
SCHLAPPER Claudia		D E G M	B	G M
SELAN Stefanie	B	D E M		E B PP
SIMMA Jürgen		D E M	R	D E GP
STARLINGER Amelie	B	D IT M		B GP
STRNAD Karin		D E M	R PP	D E
TSCHOPP Stefanie		D E IT M	B	IT PP
UNTERWEGER Ulrich		D E G M	GP	D E
WOHLFAHRT Caroline	B	D IT M		IT M B

Schriftliche Reifeprüfung

Deutsch

Mag. Radegund HAMMERSCHMIED

1. Verfassen Sie zur Kurzgeschichte *Wachsfiguren* (1973) von Gabriele Wohmann eine Interpretation nach formalen, sprachlichen und vor allem inhaltlichen Kriterien. Formulieren Sie dabei, wie Sie die Geschichte verstanden haben.

Arbeiten Sie auch literarhistorische, soziologische und biographische Fakten, soweit sie von Relevanz sind, in Ihre Interpretation ein!

Lassen Sie sich von folgenden Fragen für Ihre Interpretation anregen, doch lassen Sie sich davon nicht in Ihrer Kreativität einschränken!

Welche Informationen erhält der Leser im ersten Teil über die Person „Hase“? Unterscheiden Sie die Informationsquellen „Erzähler“ und „Personen“.

Aus welcher Perspektive und von welchem Wissensstand aus vermittelt der Erzähler das Geschehen dem Leser?

Welche Geschehnisse oder Begebenheiten vermittelt der Erzähler? Welche Person rückt er dabei in den Mittelpunkt?

Wie äußert sich die Außenseiterrolle der Hauptperson im Text?

Charakterisieren Sie die Hauptperson und die Art ihrer erzählerischen Gestaltung.

Welche Stellung haben, Ihrer Meinung nach, Behinderte in unserer Gesellschaft?

Gabriele Wohmann: *Wachsfiguren*

– Ach so, Hase geht auch mit, sagte Lilia mit fallendem Ton.

– Natürlich geht das Häschen mit, rief Tante Else.

Hase stand in seiner gewohnten Abwehrhaltung mit so weit wie mög-

lich weggedrehtem Gesicht. Es spürte Wärme, plötzlich dicht: Tante Else hatte sich neben ihn gekauert, ihre Arme waren zu eifrig.

– Heute geht es mit, nicht wahr, das Häschen, sagte Tante Else.

Es tat Hase leid um Lilia: sie hatte das neue Kleid an mit den roten und schwarzen Spritzern und sah so erwachsen aus. Sie konnte ihn nicht gebrauchen. Er sagte nichts, die Lippen ließen sich nicht bewegen, aber es tat ihm leid. Das war nicht der Sonntag, den sie mit diesem Kleid haben könnte.

Onkel Willi kam aus der Küche ins Vorzimmer und ließ die Tür offen, und der heiße Waschgeruch strömte herein. Onkel Willi roch festlich nach den Blumen und Kräutern seiner Rasierpaste. Sein speckiges Gesicht war nicht hart wie an Werktagen, sondern vom heißen Wasser aufgequollen und rot.

– Was macht der Hase für ein böses Gesicht, sagte er mit seiner Sonntagsstimme. Was macht er fürn böses Gesicht, wenn er mitgehn darf, he?

Hase gab sich Mühe zu lächeln, aber das tat immer noch ein bisschen weh, fast zwei Jahre nach der Operation, die Oberlippe hatte nicht genug Platz, oder was war es sonst, auf jeden Fall fühlte er sich nicht wohl, wenn er lächeln musste.

– Macht er ein böses Gesicht? rief Tante Else. Macht er denn eins?

– Na klar, sagte Onkel Willi, ich kann's nicht verstehn an so einem Tag, wo wir ihn mitnehmen.

Hase spürte, dass er jetzt etwas unternehmen musste – nie war ein Frieden stabil genug. Er stieß eine Folge bettelnder Laute aus, hob die Hände, zwang sich, den Kopf ganz ihnen allen zuzukehren, das Gesicht zu heben, zu zeigen. Böses Gesicht. Lächeln, schlimmer als Schmerz, Unbehagen wie Krankheit. Kleines schreckliches Gesicht, schartig verzerrt und riesig rot geflügelt von den Ohrenschalen. Es

tat ihm leid für Lilia, auch ein bisschen für Tante Else, und sogar für Onkel Willi, weil er so weich und sonntäglich gestimmt war.

– Na lasst uns doch gehen, sagte Tante Else. Undankbare Kinder verdienen ja gar nicht, dass man sich so mit ihnen anstellt.

Es tat ihm leid um Lilias Kleid, weil alle Aufmerksamkeit unterwegs, im Omnibus und in der Vorhalle an der Kasse, wie immer auf ihn gezogen war. Häschen mit der Häschenscharte, Mäuschen mit den Fledermausohren. Es tat ihm so leid für Lilia. Wie hieß er eigentlich wirklich? Hatte er einen Namen? Wie die andern: Willi, Else, Lilia. Kein Gesicht, keinen Namen. Er lief hinter den andern her mit gesenktem Kopf, fühlte sich schläfrig vor Kummer.

– Da, seht euch das an, sagte Onkel Willi, schleppt man ihn mit, und er hält's nicht für nötig, sich die Figuren zu betrachten. Der Eintritt hat Geld gekostet, hörst du?

– Na lass ihn doch, sagte Tante Else.

Er musste nur die Anstrengung machen, sich aufrecht vor sie hinzustellen und den Kopf zu heben, ihnen alles zu zeigen, dann hätte er ein Gesicht. Von unten herauf betrachtete er die Wachsfiguren. Lächelnd und steif und unantastbar, Schöne und Hässliche und Krüppel, Könige, Verbrecher. Irgendwann bekäme er dann auch einen Namen. Jemand würde dem Aufseher melden: da steht eine Figur ohne Namen. Sie fänden einen Namen. Er hielt ihnen sein Gesicht hin, ließe das Licht rot durch die Ohrflügel fluten.

Im Thronsaal blieb er zurück, erklimmte das freie Podest. Er achtete nicht darauf, neben wen er sich gestellt hatte, nahm eine Haltung ein, die ihm bequem vorkam. Ohne zu lächeln, wie angenehm. Er hob das Gesicht und spürte es, spürte Augen und Nase und Lippenwunde, spürte das Licht in den Ohren. Er sah im angrenzenden Saal Lilias Kleid, die Farben schienen aus den Spritzern zu leuchten. Es erleichterte ihn: ein Tag für Lilias Kleid. Er beschloss, es nicht mehr lang hinauszuzögern, sondern so bald wie möglich das Atmen einzustellen.

2. Das wirksamste Mittel, um wichtige Informationen zurückzuhalten, ist deren Überproduktion.

Für welche Medien trifft dieser Satz besonders zu?

Welche Strategien verfolgen Medienmacher?

Den Medienmarkt beherrscht die Illusion einer breiten Vielfalt. Wie kommt es aber

FACHBEREICHSARBEITEN:

RELIGION: „Quelle des Lebens“ von Gloria Avar

RELIGION: „Leonhard von Keutschach“ von Christian Hatzenbichler

GESCHICHTE und POLITISCHE BILDUNG:

„Der Aufstieg der Habsburger - von Rudolf I. bis Rudolf IV“ von Marcus Gremel

LATEIN: „Römisches Recht – Iurisprudentia“ von Johannes Pöschl

BIOLOGIE: „Keratoplastik“ von Stefan Reiner

BIOLOGIE: „Heilfasten“ von Stefanie Selan

BIOLOGIE: „Die Endoskopische Chirurgie“ von Amelie Starlinger

BIOLOGIE: „Forever Young“ von Caroline Wohlfahrt

dazu, dass weltweit Unterhaltung und Information einiger weniger Produktionsfirmen gesendet wird? Bedeutet hier Globalisierung die weltweite Gleichschaltung unseres Medienkonsums?

Wie sieht, Ihrer Meinung nach, eine verantwortungsvolle Medienpolitik aus? Nennen Sie konkrete Beispiele!

3. Verfassen Sie eine ausführliche Interpretation des Romans „Hiob“ von Joseph Roth (1894 bis 1939)!

Am Beginn Ihrer Interpretation versetzen Sie sich in eine der Hauptgestalten des Romans und erzählen Sie aus deren Sicht den Handlungsablauf! Wählen Sie dazu eine geeignete Textform!

Erläutern sie die Thematik, die Struktur und die Sprache des Romans!

Charakterisieren Sie die Hauptpersonen und gehen Sie auf die sie bestimmende jüdische Tradition ein!

Stellen Sie die wesentlichen Etappen der Vater-Sohn- Beziehung (Mendel-Menuchim) dar!

Gehen Sie auf das biblische Hiob-Motiv ein und erläutern sie dessen Umsetzung in Roths Roman!

Englisch

Mag. Roswitha WADL

A) Tree over Islington

Look at the picture and do two of the following tasks:

- 1) Imagine that two people are standing in front of this picture at an exhibition. They are talking about their different ideas of what it means to them. Write down their dialogue.
- 2) Imagine that this photo is part of an advertisement to attract people to become members of an environmental group. Write down the text of the ad.
- 3) „When the spacecraft landed on the remote planet, they saw this huge town with a gigantic tree in the middle. But they could not see any sign of a living creature.“ Write a narrative using the sentences above anywhere in your text. Give your story a title.

B) The Hobbyist

Hobbyist
by Frederic Brown

„I heard a rumour,“ Sangstrom said, „to the effect that you –, He

turned his head and looked about him to make absolutely sure that he and the druggist were alone in the tiny prescription pharmacy. The druggist was a gnome-like gnarled little man who could have been any age from fifty to a hundred. They were alone, but Sangstrom dropped his voice just the same. „- to the effect that you have a completely undetectable poison.“

The druggist nodded. He came around the counter and locked the front door of the shop, then walked toward a doorway behind the counter. „I was about to take a coffee break,“ he said. „Come with me and have a cup.“

Sangstrom followed him around the counter and through the doorway to a back room ringed by shelves of bottles from floor to ceiling. The druggist plugged in an electric percolator, found two cups and put them on a table that had a chair on either side of it. He motioned Sangstrom to one of the chairs and took the other himself.

„Now,“ he said. „Tell me. Whom do you want to kill, and why?“ „Does it matter?“ Sangstrom asked. „Isn't it enough that I pay for –“

The druggist interrupted him with an upraised hand. „Yes, it matters. I must be convinced that you deserve what I can give you. Otherwise –“ He shrugged.

„All right,“ Sangstrom said. „The whom is my wife. The why –“ He started the long story. Before he had quite finished the percolator had finished its task and the druggist briefly interrup-

ted to get the coffee for them. Sangstrom finished his story.

The little druggist nodded. „Yes, I occasionally dispense an undetectable poison, I do so freely; I do not charge for it, if I think the case is deserving. I have helped many murderers.“

„Fine,“ Sangstrom said. „Please give it to me, then.“

The druggist smiled at him. „I already have. By the time the coffee was ready I had decided that you deserved it. It was, as I said, free. But there is a price for the antidote.“

Sangstrom turned pale. But he had anticipated - not this, but the possibility of a double-cross or some form of blackmail. He pulled a pistol from his pocket.

The little druggist chuckled. „You daren't use that. Can you find the antidote“ - he waved at the shelves „among those thousands of bottles? Or would you find a faster more virulent poison? Or if you think I'm bluffing, that you are not really poisoned, go ahead and shoot. You'll know the answer within three hours when the poison starts to work.“

„How much for the antidote?“ Sangstrom growled.

„Quite reasonable. A thousand dollars. After all, a man must live. Even if his hobby is preventing murders, there's no reason why he shouldn't make money at it, is there?“

Sangstrom growled and put the pistol down, but within reach, and took out his wallet. Maybe after he had the antidote, he'd still use that pistol. He counted out a thousand dollars in hundred-dollar bills and put it on the table.

The druggist made no immediate move to pick it up. He said: „And one other thing - for your wife's safety and mine. You will write a confession of your intention - your former intention, I trust - to murder your wife.“

Then you will wait till I go out and mail it to a friend of mine on the homicide detail. He'll keep it as evidence in case you ever do decide to kill your wife. Or me, for that matter.

(From Nightmares and Gezenstacks)

Answer four of the following questions on the text, the questions beyond the text and do one of the text production tasks.

1) Questions on the text

- 1 How did Sangstrom know that the druggist had an undetectable poison?



- 2) Why did the druggist want to know who Sangstrom wanted to kill?
- 3) Why did Sangstrom bring a pistol with him?
- 4) Why was the druggist so sure that Sangstrom would not use his pistol?
- 5) How did the druggist poison Sangstrom?
- 6) What was Sangstrom's plan when he was handing over the thousand dollars?

2) Questions beyond the text

- 1) How realistic is the story? Give reasons for your opinion.
- 2) Crime stories are very popular in books, on television and in the cinema. Why do you think this is so? What is it that people like about crime stories? What do you think about them? Give examples from crime stories you have read or seen.

3) Suggestions for text production

- 1) One night Sangstrom's wife heard him talking in his sleep about his attempt to kill her, so she decided to go and see the druggist. Write down their dialogue.
- 2) Write a crime story using the following sentence as a beginning: "Mrs Epton stared in disbelief at the contents of the oblong box she had just dug of her vegetable patch."
- 3) A young man claims to be willing to rob a bank, take hostages or even throw a bomb in order to achieve his political aim. Write down the arguments you would use to convince him of the seriousness of his crime in a letter to him.

Listening text: War paint

Listen to the recording, then sum up this story. Use your own words as far as is appropriate. Be sure to include the answers to the following questions; underline the answers and number them accordingly in the margin.

- 1) What effects has alcohol had on the speaker's life?
- 2) What has been the fate of the American Indians as a people?
- 3) What causes the speaker to stop drinking?
- 4) What is the significance of Mother Earth's saying „Drink from the creeks or the rivers; these are the waters that speak truth - the real truth.“

Vocabulary:

bumper crop – Rekordernte
gourd – Flaschenkürbis
subside – nachlassen

Latein

Mag. Ernst Sigot

Etwa ein Jahrzehnt vor der Eroberung Roms durch Alarich schrieb Prudentius, der bedeutendste christliche Dichter der Spätantike, seine apologetische Dichtung ‚Contra Symmachum‘, in der er sich mit dem Phänomen des weltumspannenden Imperiums auseinandersetzt, wobei er im Imperium Romanum das im Heilsplan Gottes angelegte Telos der Weltgeschichte erblickt:

- Vis dicam, quae causa tuos, Romane, labores, in tantum extulerit, quis gloria fotibus aucta sic cluat, inpositis ut mundum frenet habenis? Discordes linguis populos et dissona cultu*
- 5 *regna volens sociare Deus, subiungier uni imperio, quiquid tractabile moribus esset, concordique iugo retinacula mollia ferre constituit, quo corda hominum coniuncta teneret religionis amor; nec enim fit copula Christo digna, nisi implicitas societ mens unica gentes.*
 - 10 *Sola Deum novit concordia, sola benignum rite colit tranquilla patrem: placidissimus illum foederis humani consensus prosperat orbi, seditione fugat, saevis exasperat armis,*
 - 15 *munere pacis alit, retinet pietate quieta. Omnibus in terris, quas continet occidialis Oceanus roseoque Aurora inluminat ortu, miscebat Bellona furens mortalia cuncta, armabitque feras in vulnere mutua dextras:*
 - 20 *hanc frenaturus rabiem Deus undique gentes inclinare caput docuit sub legibus isdem Romanosque omnes fieri. lus fecit commune pares, et nomine eodem nexuit, et domitos fraternas in vincla redegit.*
 - 25 *Vivitur omnigenis in partibus haud secus ac si cives congenitos concludat moenibus unis Urbs patria, atque omnes lare conciliemur avito. Distantes regione plagae divisaque ponto litora conveniunt, nunc per vadimonia ad unum*
 - 30 *ac commune forum, nunc per commercia et artes per coetum celebrem, nunc per genialia fulera externi ad ius conubii; nam sanguine mixto textitur alternis ex gentibus una propago.*

Vokabelangaben:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| 1: <i>in tantum:</i> | zu solcher Größe |
| 2: <i>fotibus:</i> | durch liebevolle Sorge |
| 3: <i>clueo:</i> | gerühmt werden |
| 5: <i>subiungier:</i> | Infinitiv.Präsens Passiv |
| 11: <i>tranquilla:</i> | sc. concordia |
| 16: <i>occidialis:</i> | im Westen |
| 25: <i>omnigenus:</i> | aller Völker |
| 31: <i>coetus celebris:</i> | Menge am Markt |
| 31: <i>fulcrum geniale:</i> | Ehe(bett) |
| 32: <i>externus:</i> | ausländisch |

Fragen zum Text:

- 1) Stilistische Beobachtungen: rhetorisches Kolorit

- 2) Welche identitätsstiftende Faktoren führt Prudentius an?
- 3) In welchen Bereichen erfahren die Bürger ihre Zusammengehörigkeit?
- 4) Versuche die Fragen 2) und 3) auch für das Jahr 2002 unter dem aktuellen Aspekt der Einigung Europas beantworten

Übersetzung:

Willst du, daß ich dir sage, welche Ursache deine Mühen, Römer, zu solchem Erfolg führte, welche liebevolle Sorge es war, die deinen Ruhm zu solcher Größe wachsen ließ, daß er die Welt zügelte? Völker, uneins in ihren Sprachen, Reiche mit gegensätzlichen Kulturen wollte Gott verbinden; alles, so beschloß er, sollte sich einer einzigen Befehlsgewalt beugen und unter dem Joch der Eintracht sanfte Bande tragen, damit Liebe zur Religion die Herzen der Menschen vereine. Denn nur dann entsteht ein Christi würdiges Band, wenn ein einziges, gemeinsames Sinnen und Trachten die Völkerschaften zusammenhält. Allein Eintracht kann Gott kennen, sie allein verehrt in Ruhe den wohlwollenden Vater in rechter Weise: ein in Sanftmut gemeinsam anerkanntes Bündnis zwischen den Menschen macht ihn der ganzen Welt gewogen. Sie vertreibt ihn durch Aufruhr, erzürnt ihn durch grimmige Waffen, hegt ihn durch die Farbe des Friedens, läßt ihn durch ruhige, fromme Gesinnung zum Verweilen ein. In allen Landen, ob sie nun an den Ozean des Westens grenzen oder ob die Morgenröte des Ostens sie rosafarben bescheint, brachte der rasende Kriegsdämon die gesamte Menschenwelt in Unordnung und ließ Frevlerhände zu den Waffen greifen, die sie gegeneinander richteten. Dieses Wüten wollte Gott zähmen und lehrte allenthalben die Völkerschaften, ihr Haupt unter dasselbe Gesetz zu beugen, ließ alle zu Römern werden. Ein gemeinsames Recht hat sie alle gleich gemacht, sie unter ein und derselben Bezeichnung geeint und durch brüderliche Bande gezähmt. Die Stämme aller Völker leben nicht anders, als wenn eine einzige Heimatstadt sie als Bürger derselben Nation mit ihrem Mauerring umschloß und wir alle um den Herd der Vorfahren versammelt wären. Weit auseinanderliegende Gebiete, durch das Meer getrennte Küsten treffen zusammen: bald als Bürgen vor einem gemeinsamen Gerichtshof, bald als Händler und Handwerker in der Menschenmenge auf dem Markt, bald als künftige Eheleute nach dem Ehe-recht mit Nicht-Einheimischen. Denn es bildet sich aus verschiedenen Völkern ein einziges Geschlecht.

Griechisch

Mag. Astrid Eder

Die Geburt der Aphrodite

Aus der Theogonie des HESIOD: Uranos hatte Gaia gezwungen, ihre gemeinsamen Kinder sofort nach der Geburt tief in ihrem Inneren zu verbergen. Aus Rache dafür formte Gaia eine riesige Sichel und veranlasste ihren jüngsten Sohn Kronos, den Vater zu entmannen und damit zu entmachten:

ὄσσαι γὰρ ραθάμιγγες ἀπέσσυθεν αἱματόεσσαι, 1
 πάσας δέξατο Γαῖα· περιπλομένων δ' ἐνιαυτῶν
 γείνατ' Ἐρινύς τε κρατερὰς μεγάλους τε Γίγαντας,
 τεύχεσι λαμπομένους, δολίχ' ἔγχεα χερσίν ἔχοντας,
 Νύμφας θ' ἄς Μελίας καλέουσ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν.
 μήδεα δ' ὡς τὸ πρῶτον ἀποτμήξας ἀδάμαντι 5
 κάββαλ' ἀπ' ἠπειροῖο πολυκλύστῳ ἐνὶ πόντῳ,
 ὡς φέρετ' ἄμ πελάγος πούλῳν χρόνον, ἀμφὶ δὲ λευκὸς
 ἀφρὸς ἀπ' ἀθανάτου χροὸς ὄρνυτο· τῷ δ' ἐνὶ κούρῃ
 ἐθρέφθη· πρῶτον δὲ Κυθήροισι ζαθέοισιν
 ἔπλητ', ἐνθεν ἔπειτα περίρρυτον ἵκετο Κύπρον.
 ἐκ δ' ἔβη αἰδοίη καλὴ θεός, ἀμφὶ δὲ ποίη 10
 ποσσὶν ὕπο ῥαδινοῖσιν ἀέξετο· τὴν δ' Ἀφροδίτην
 ἀφρογενέα τε θεὰν καὶ εὐστέφανον Κυθήρειαν
 κικλήσκουσι θεοὶ τε καὶ ἄνδρες, οὐνεκ' ἐν ἀφρῷ
 θρέφθη· ἀτὰρ Κυθήρειαν, ὅτι προσέκυρσε Κυθήροις· 15
 Κυπρογενέα δ', ὅτι γέντο περικλύστῳ ἐνὶ Κύπρῳ·
 ἠδὲ φιλομειδέα, ὅτι μηδέων ἐξεφαάνθη.
 τῇ δ' Ἔρος ὠμάρτησε καὶ Ἴμερος εσπετο καλὸς
 γεινομένη τὰ πρῶτα θεῶν τ' ἐς φύλον ἰούση· 20
 ταύτην δ' ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔχει ἠδὲ λέλογχε
 μοῖραν ἐν ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι,
 παρθενίους τ' ὄρους μειδήματά τ' ἐξαπάτας τε
 τέρψιν τε γλυκερὴν φιλότῳ τε μελιχίῳ τε.

Kommentar:

απεσσυθεν = (Aor.pass.zu αποσευω) herabrinnen; Ἐρινυς = Akk.Pl.!: λαμπομενος = glänzend; Νυμφας Μελίας: die melischen Nymphen oder Eschennymphen, Bäume galten den Griechen als (weibliche) Gottheiten; το μηδος = (Pl.): das (männliche) Glied; αποτμηγω = abschneiden; ο αδαμας, -ντος = Eisen, Sichel; αμ (= ανα) πελαγος = „über das Meer“; ο χρωσ, -οος = Fleisch; ορνυμαι = (med.) entstehen; τω ενι = darin; εθρεφθη = (Aor. pass. zu τρεφω) heranwachsen; Κυθηροισι = „nach Kythera“, die südlich der Peloponnes gelegene Insel Kythera war eine wichtige Kultstätte der Aphrodite, ebenso die im folgenden Vers genannte Insel Cypern (η Κυπρος); η ποιη = Gras; αεξω = (pass.:) wachsen, gedeihen; ευστεφανος = blütenbekrönt; προσκυρω = sich nähern, (irgendwohin) gelangen; Κυπρογενης = „die in Cypern Geborene“; φιλομειδης = hold lächelnd, die (falsche) Namensklärung beruht auf dem ähnlichen Klang der griechischen Wörter μειδαω = lächeln und τα μηδεα = das (männliche) Glied; εκφαινω = (pass.) entste-

hen; ομαρτω = begleiten; το φυλον = Schar; λελογχα: Perfekt zu λαγανω = erhalten, erlangen; ο οαρος = Unterhaltung, Gespräch;

Interpretation:

- 1.) Welche Erklärungen zu Herkunft und Bedeutung des Namens bzw. der Beinamen der Aphrodite liefert der vorliegende Text?
- 2.) Aus welchen Versen ist erkennbar, wie der Dichter Hesiod das Wesen der Liebe sieht?
- 3.) Erläutere ausgehend von der vorliegenden Textstelle die Begriffe Sukzessionsmythos und aitiologischer Mythos!

Italienisch

Mag. Elvira Supanz

I. Impuls:

LO SPINELLO DEI POLITICI
 Sono un ragazzo di 19 anni e volevo dire la mia sulla legalizzazione delle droghe leggere. Conosco molti amici che ne fanno uso abituale. Ho visto

persone che sotto effetto si davano martellate sulle mani perché si consideravano invulnerabili, altri rimasti incoscienti per parecchi minuti, altri vomitare, dopo tutto ciò che avevano fumato, altri che si mettevano, ancora storditi, in sella ai motorini costituendo un pericolo per sé e per gli altri. E tutto questo ora che le droghe sono illegali. Chissà se coloro che fanno le leggi sanno esattamente quali sono gli effetti anche psichici che le droghe producono. Effetti che io conosco e non per sentito dire, come quei politici che tanto smaniano per legalizzarle.

A. B. Ancona

- A. Un giornalista-psicologo - incaricato dalla rivista Panorama - risponde alla lettera del ragazzo diciannovenne.
- B. Un collaboratore del SERT di Bolzano tiene una conferenza sul problema della tossicodipendenza davanti a genitori. Nella sua relazione parla anche delle sostanze stupefacenti e dei loro effetti, dei motivi per l'uso della droga, dei rischi e delle possibilità di cure.
- C. Monologo interiore: I pensieri di un tossicodipendente/di una tossicodipendente

Nei suoi pensieri il ragazzo/la ragazza riflette sulle difficoltà, le preoccupazioni e i problemi che lo/la hanno spinto/a verso la droga, i suoi tentativi per uscirne e gli obiettivi per costruirsi un futuro.

II. Langtext:

Viaggi segreti da baby clandestini

1. Chi sono i bambini che entrano clandestinamente in Italia?
2. Quale può essere il destino dei bambini che ci arrivano?
3. Qual è la vita degli immigrati adulti nei centri di accoglienza?
4. Quali sono i motivi che spingono gli immigrati a stabilirsi in Italia? Quali sono i problemi che incontrano?
5. Come pensi che lo straniero possa superare le difficoltà nel paese d'accoglienza e, in che modo gli italiani possano contribuire a migliorare la situazione degli immigrati per arrivare a una società "multirazziale"?
6. Come si può fronteggiare l'immigrazione clandestina? Cosa bisognerebbe fare per contrastare il fenomeno dell'illegalità legato spesso agli ingressi indiscriminati di extracomunitari?
7. Bisogna chiudere l'ingresso agli extracomunitari? Esponi le tue considerazioni al riguardo.

Mathematik

Mag. Ingrid Jungwirth

1. Gegeben ist die Funktion

$$f(x) = x^3 - 6x^2 + 9x$$

- Untersuche f auf Nullstellen, Extremstellen und Wendestellen!
- Gib die Monotoniebereiche der Funktion f an!
- Stelle eine Wertetabelle auf und Zeichne den Graphen!
- Zeige, dass die Gerade, die durch den Ursprung und den Wendepunkt verläuft, mit dem Graphen zwei gleich große Flächenstücke begrenzt!
- Gib eine Maßzahl für den Flächeninhalt der Flächenstücke an!

2. Von einem Punkt P aus erblickt man eine Strecke AB unter dem Winkel $\alpha = 108,12^\circ$. Die Entfernung $PA = 625$ m, $PB = 980$ m sind gegeben. Auf der Strecke $[A;B]$ liegen die Punkte C und D : Winkel $APC = 32,18^\circ$ und Winkel $DPB = 49,11^\circ$.

- Fertige eine Skizze an!
- Berechne die Entfernung der Punkte C und D !
- Gib die Definition von \sin und \cos an!
- Gib die Herleitung des \sin -Satzes an!

3. Herr Huber befindet sich vor einem Schießstand auf einem Rummelplatz. Aus Erfahrung weiß er, dass seine Trefferwahrscheinlichkeit beim Scheibenschießen bei ca. 85 % liegt. Er möchte 4 Schüsse, die unabhängig voneinander sind, abgeben. Berechne die Wahrscheinlichkeit, dass er

- genau 3 Treffer erzielt
- mindestens 2 Treffer erzielt.
- Bestimme Erwartungswert und Varianz!
- Er möchte an einem Wettbewerb teilnehmen, bei dem er vier Schüsse abgeben muss; für jeden Treffer erhält er 3 Euro. Die Teilnahmekosten betragen 6 Euro. Wie groß ist der zu erwartende Gewinn?
- Gib drei Methoden zur Bestimmung von Wahrscheinlichkeit an!

4. Gegeben sind ell: $9x^2 + 25y^2 = 255$ und hyp: $3x^2 - y^2 = 12$.

- Zeichne die Ellipse und Hyperbel!
- Gib die Definition von Ellipse und Hyperbel an!
- Berechne die Schnittpunkte von Ellipse und Hyperbel!
- Berechne das Volumen V des Drehkörpers, der entsteht, wenn die von der Ellipse und rechtem Hyperbelast eingeschlossene Fläche um die x -Achse rotiert!

Arbeiten der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch

Johannes Pöschl

Herr, Herr, warum hast du mich verlassen? Einst lebte ich glücklich mit meiner Frau und meinen geliebten Kindern das einfache, alltägliche Leben eines frommen Juden. Wieso bestrafst du gerade mich, den treuesten deiner Diener? Du gabst mir eine wunderbare Frau, Deborah, an deren Fleisch ich mich ergötzen konnte, doch dann hast du das Feuer unserer Liebe gelöscht. Eines meiner Kinder, Menuchim, hast du mir als Krüppel gegeben und ich habe ihn dankbar angenommen. Mirjam meine einzige Tochter, ich wage es gar nicht auszusprechen, ließ sich mit Kosaken ein, welche Schande! Dadurch hast du uns gezwungen in dieses gottlose Land zu ziehen und ich bin nun verdammt im „Babylon der Neuzeit“, New York, meinen großen Schmerz, meine tiefe Trauer und auch meine Wut, oh Herr, immer tiefer in meine Seele eindringen zu lassen. Jonas, das älteste meiner Kinder, blieb in Europa zurück, weil er den Wunsch hegte, es den Kosaken gleich zu tun und als Soldat sein Glück, eher aber sein Pech zu versuchen. Du aber hast ihm und mir nicht geholfen. Auch Menuchim, krank und trotzdem geliebt wie all die anderen, mussten wir in Europa zurücklassen. Wieso? Jetzt in diesen bitteren Tagen, hält mich oft nur die Hoffnung hoch, ihn endlich wieder einmal in meinen dünnen, abgemagerten Armen halten zu können. Für kurze Zeit hast du mir Hoffnung gegeben, indem meine Familie bei Schemarjah, meinem zweiten Sohn, seiner Frau und seinem Kind leben durfte. Auch da hast du mich gestraft, mein fleißiger, geliebter Sohn musste durch den verdamnten Krieg sterben und seine Frau als Witwe und seinen Sohn vaterlos zurücklassen. Doch damit nicht genug! Deborah ging an ihrem Gram zugrunde, Mirjams Nerven hielten auch nicht stand. Herr, wieso gerade ich? Wenigstens meine schöne Tochter hättest du der Strafe entziehen können, nun muss sie ihr noch so junges Leben in der Nervenanstalt verbringen. Mein alter Freund und seine Familie, bei denen ich nun wohnen darf, feiern froh das Paschafest. Von meiner Frömmigkeit blieben nur Wut und Schmerz!

Ein Nachbar hat mir erzählt, dass mich ein Verwandter Deborahs, der zu hohem Ansehen gelangt ist, sehen möchte. Er sei ein berühmter Kompo-

nist und Alexej Kossak heiße er, hat man mir gesagt. Während ich hier sitze und über mein Leben nachdenke, wächst der Schmerz in mir, nicht gleich meinem Freund im Kreis der Familie das Paschamahl genießen zu können. Ach, wie ist er glücklich! Jetzt singen sie und bitten dabei durch die Tür den Propheten herein. Ich muss die Tür auf- und zumachen um ihn symbolisch hereinzulassen, mein Herz aber bleibt für Gott und ihn verschlossen. Jetzt setze ich mich wieder nieder und ergebe mich meinem Zorn und Schmerz. Es klopft. Wohl wieder ein Symbol für die Ankunft des Propheten. Doch es klopft wieder. Die Tür geht auf und draußen steht ein Fremder. Seine Augen sind gütig, seine Lippen schmal und die Ausstrahlung gleicht der eines Propheten. Aber er ist nicht fremd, denn er stellt sich als Alexej Kossak vor. Mein Herz beginnt zu rasen. Das Gebet der anderen geht weiter, doch unsere Augen treffen sich immer wieder und sprechen miteinander. Nach dem Gebet erkundigt er sich nach Deborah und spricht von dem verschollenen Jonas, aber mich interessiert nur eines: „Was ist mit Menuchim?“ Schweigen, doch dann, und es klingt schöner und erhebender als alle Himmelschöre zusammen, ertönt es: „Ich bin Menuchim!“ Mein Herz bebt, meine Glieder zittern. Wunder gibt es nicht nur in der Bibel, nein, es gibt sie auch noch heute. Herr, ich traue mich nicht mehr in dein Angesicht zu blicken, aber ich möchte dich preisen, denn groß sind die Taten, die du vollbringst. Ich falle Menuchim um den Hals und bin glücklich wie in frühen Tagen. Jetzt möchte ich noch die Gesundheit Mirjams erbitten! Ach, wie bin ich unbescheiden! Schon fordere ich das nächste Wunder, verzeih mir, Herr. Gegen deine Größe ist mein Zorn nicht einmal annähernd erfassbar. Mit Menuchim hast du einen „Propheten“ gesandt, der mich wieder in deine Arme zurückgeführt hat. Herr, mit diesem einen Sohn, dessen Hässlichkeit ihn gütig und klug gemacht hat, hast du mich reicher beschenkt als meinen Ahnen HIOB.

In einer Sprache von biblischer Direktheit und Gehobenheit erzählt Josef Roth diese nur scheinbar naive „Legende aus dem zwanzigsten Jahrhundert“, deren Thema die göttliche Heimsuchung und das Wunder der göttlichen Gnade ist. Mendel Singer, ein frommer, gottesfürchtiger und all-

täglicher Jude, der sein Leben als jüdischer Bibellehrer verbringt, wird durch eine Kette von Schicksalsschlägen jäh aus der Bedeutungslosigkeit seiner Existenz herausgerissen und zu einer Reinkarnation Hiobs erhoben. Er führt ein bescheidenes Leben im Kreis seiner Familie. Seine Frau Deborah gebärt ihr viertes Kind, der unter Verkrüppelungen und Epilepsie zu leiden hat. Die Eltern lieben den Kleinen, beten für ihn und hoffen auf Besserung. Mendel erträgt geduldig sein Schicksal, Deborah aber fährt mit Menuchim zum Rabbi und bittet um Rat. Der Rabbi erklärt, dass sich Menuchim gut entwickeln wird. Deborah kehrt mit dieser frohen Botschaft zurück. Jonas und Schemarjah, der jüngere der beiden Brüder, sollen ihren Militärdienst ableisten, Schemarjah gelingt es aber nach Amerika zu fliehen. Dort wird er Sam genannt und gelangt zu Wohlstand. Jonas hingegen wird ein begeisterter Soldat. Mendel ist weiterhin fromm und geht oft in die Synagoge zum Gebet. Mirjam, die hübsche Tochter, treibt sich oft mit Kosaken herum, ein besonders harter Schlag für Mendel, gelten Kosaken doch als große Feinde der Juden. Mirjam und Deborah obliegt es für den Sabbat zu kochen. Damit beginnen sie bereits am Freitagmorgen. So pflegt die Familie Singer jüdische Traditionen und lebt ein normales, alltägliches Leben, obwohl sie später wegen Mirjams Liebschaften beschließen Menuchim zurückzulassen und zu Sam zu gehen. Mendel genießt es allein mit Menuchim zu sein, gemeinsam die Suppe zu speisen und ein Lied zu singen: Menuchims Lied! Als die Familie nach Amerika geht, muss man Menuchim zurücklassen, Mendel sorgt aber für Zieheltern, die Menuchim auf- und das Haus übernehmen. In Amerika stellt er fest, dass es ein Fehler war, Menuchim zu verlassen. Er muss oft an seinen Sohn denken. Als Deborah stirbt und Mirjam einen Nervenzusammenbruch erleidet, spart er sein Geld und richtet alles darauf aus über den großen Ozean zurückzukehren und Menuchim wiederzusehen. Einmal hört er eine Platte und ist von der Melodie derart entzückt, dass er sich das Lied einige Male anhört. Als er fragt, wie das Lied heißt, erhält er zur Antwort: „Menuchims Lied“. Es wird ihm erzählt, dass sich ein Verwandter Deborahs und bekannter Komponist in der Stadt aufhält. Als sich dieser Komponist Alexej Kossak als Menuchim zu erkennen gibt, wird der starke Zorn auf Gott in noch stärkere Freude und Dankbarkeit umgewandelt. Mendel ist erstaut und dankbar für die positive Entwicklung seines Sohnes. Am glei-

chen Tag noch fragt Mendel seinen Sohn, was ihm aus seiner Kindheit am stärksten in Erinnerung geblieben ist, und er antwortet seinem Vater: „Menuchims Lied, das ist das Einzige!“ Wie Mendel Singer ist Hiob ein frommer, gottesfürchtiger Jude. Auch er muss die grausame Gewalt Jehovas erfahren, doch bei jedem weiteren Schlag Gottes wird Hiob frommer und gottesfürchtiger. Seine Freunde zweifeln an Gott und raten ihm es ihnen gleich zu tun, doch Hiob bleibt Gott treu und trägt in Demut sein Schicksal. Als ihm rein gar nichts mehr bleibt, schwört er Gott ab, doch dann wird sein Leid mit Freude aufgewogen und er erhält ein Vielfaches seines ursprünglichen Besitzes und seine Familie zurück. Auch Mendel trägt die Belastungen des Schicksals mit Geduld, aber eines Tages, ebenfalls ohne Besitz und Familie, wendet er sich von Gott ab. Er denkt sogar daran ins italienische Viertel zu gehen und Schweinefleisch zu essen, er betet nicht mehr und doch bewahrt er ein wenig Respekt vor Gott, auch wenn er über ihn schimpft. Sogar seine Freunde, die weder fromm noch gottesfürchtig sind, sind bestürzt über Mendels Äußerungen und raten ihm davon abzulassen. Aber auch hier erfährt der Mensch das Wunder der Gnade Gottes und er erhält seinen Sohn Menuchim, der sich von einem Krüppel zu einem vornehmen Gentleman entwickelt hat, zurück, den er für verloren gehalten hat. Der erste Teil beschreibt Mendel als einfachen Juden in mittleren Jahren, der im Osten Europas mit seiner Familie sein Dasein fristet und im zweiten Teil lebt er in Amerika, wo er nach dem Verlust seiner Familie zu einem Greis altert. Gleichsam als „deus ex machina“ tritt sein Sohn Menuchim auf und wendet die Geschichte zu einem positiven Ende. Die Musikalität der Sprache enthüllt in plastischer Art und Weise jedes noch so kleine Detail und lässt einen die Atmosphäre, die Mendel Singer umgibt, am eigenen Leib spüren. Wie in der Bibel erzählt Joseph Roth das Geschehen in einfacher und klarer Sprache, die den Leser an das Buch fesselt. Während die Gestaltung des Leidens des sich bei jedem Schicksalsschlag nur noch tiefer beugenden und sich schließlich doch in rasender Verzweiflung aufbäumenden Menschen erschütternd und überzeugend die „grausame Gewalt Jehovas“ verkündet, ruft das Wunder der Heilung, der gleichsam leichthändigen Erfüllung des Menschheitstraumes von Glück, Ruhm und Größe, sowohl Rührung als auch Ergriffenheit hervor.

Englisch

Alois Petutschnig

Summary of the LC-text “War Paint”

A native American is asked about his problems with alcohol and how he managed to escape from this drug. First, he reports that his great grandfather had worn war paint when he had fought against the U.S. cavalry and that his father wore this “mask” when he performed ceremonial dances after a bumper crop, for instance. Then he tells us that once he put on war paint to face the worst enemy of his life.

One day, the man decided to overcome his alcoholism. He reports that since his high school days, alcohol had always been the origin of his troubles. He even lost his driver’s licence a couple of years ago, his hands began to shake and he could no longer work properly as a painter. Many times, he was sent to jail and finally he lived in a shabby pueblo at the edge of his reservation. Now, the American Indian is not alcohol-addicted anymore. He says that he doesn’t even know exactly why he drank. However, he explains that the terrible fate of the American Indians as a people was not his motive. Of course, much of the Indians’ territory had been taken away from them and was sold to white settlers, and he is perfectly aware of this fact; but there were other causes for him to stop drinking: One day he realised that it was time to quit, that he had to stop drinking, for alcohol was making him sick. So he took some of his empty bottles, went out of his house and sat down, looking at the bottles which he had placed just a few feet away from him. He put on war paint and waited. Black clouds were gathering and he sat there almost for six hours. Suddenly the winds subsided and the sun came. He noticed that a thick layer of dust covered his face and that the bottles in front of him were full of mud. Now he knew that his biggest war was over, and he intended to become his tribe’s best painter.

His mother has often told him about Mother Earth and Father Sky and advised him to drink “the waters that speak truth” from the creeks and the rivers instead of consuming enormous amounts of alcohol. Maybe it is too late for him to become his tribe’s chief, but he will no longer be addicted to “firewater”.

Griechisch

Mark Joainig

Übersetzung:

Wieviele blutige Tropfen herabfließen, Gaia, sie nahm sie alle auf: Im Kreislauf der Jahre brachte sie die mächtigen Erinnen und die großen Giganten hervor, schillernd mit Waffen, in Händen hielten sie lange Speere, und die Nymphen, die auf der unbegrenzten Erde die melischen gerufen wurden.

So schnitt man zuerst das männliche Glied mit der Sichel ab, und warf es vom Festland in die vielwogende Flut, sodass sie es eine lange Zeit am Meer davontrug, vom unsterblichen Fleisch stieg weißer Schaum empor. In diesem wuchs ein Mädchen heran.

Zuerst näherte es sich der hoch heiligen Insel Kythera, von dort aus kam es dann auf der rings umflossenen Insel Cypern an.

Die scheue und schöne Göttin entstieg den Wogen, rings zu ihren Füßen gedieh das Gras.

Männer und Götter nennen sie „Aphrodite“, die „schaumgeborene“ Göttin, weil sie aus dem Schaum entstieg, und die blütenbekränzte „Kythereia“.

„Kythereia“, weil sie sich Kythera näherte.

Die „in Cypern geborene“, weil sie sich auf der rings umflossenen Insel Cypern aus den Wogen erhob.

Oft auch die „hold lächelnde“, weil sie aus dem Glied entstand.

Eros begleitete sie und der schöne Imeros folgte ihr, die sie zuerst geboren wurde und dann unter die Schar der Götter kam.

Von Anfang an hatte sie diese Ehre und hatte die Stellung unter den Menschen und unter den unsterblichen Göttern, die jungfräuliche Unterhaltung, das Lächeln und den Betrug, das süße Vergnügen und die milde Liebe erhalten.

Interpretation:

1.) Aphrodite, der Name der Göttin der Liebe, leitet sich vom griechischen afroV ab, das soviel wie „Schaum“ bedeutet.

Nach der Entmannung der Gottheit Uranos durch seinen jüngsten Sohn Kronos, den übrigens dasselbe Schicksal durch seinen Sohn Zeus ereilte, wurde das Glied ins Meer geschleudert. Weißer Schaum stieg auf und aus diesem erhob sich die Göttin Aphrodite oder auch Venus (lat.). Ebendiese Vorstellung der ‚Geburt der Venus‘ wurde künstlerisch von keinem geringeren als Sandro Botticelli in seinem gleichnamigen Gemälde verarbeitet.

Der Beiname der „In Cypern geborenen“ Aphrodite erklärt sich durch die Tatsache, dass diese ebendort aus den Wogen entstiegen sein soll. Als „Kythereia“ wird sie auch bezeichnet eben weil sie eben beinahe in Kythera an Land gegangen wäre.

Dass aber auch inkorrekte Etymologien, also Bildungen und Erklärungen ihrer Beiwörter, auftreten können und auch auftreten, beweist das Epitheton ornans filommeidhV (siehe Kommentar).

2.) Der Verfasser Hesiod (um ca. 700 v. Chr.) zeigt in diesem Exzerpt seines Werkes die unglaubliche Macht der Liebe auf. So beginnt das Gras zu gedeihen, als Aphrodite den Boden betritt (Verse 12-13). Ebenso bemerkt Hesiod hier den Facettenreichtum der Liebe, aber auch die Probleme mit ihr (Vers 23). Er verbindet Liebe mit „jungfräulicher Unterhaltung“, heute vielleicht ein Flirt, wie auch das Lächeln, aber auch mit „Betrug“. Aus dieser Textpassage lässt sich entnehmen, dass er die Liebe als wesentlichen Bestandteil im Leben jedes Menschen sieht, und er kommentiert durch das Aufzeigen der Macht der Liebe, dass auch niemand der Liebe vollends entkommen kann, auch wenn er dazu gewollt ist.

3.) Hesiods „Thegonía“ erzählt als Sukzessionsmythos die chronologische Abfolge der Göttergenealogie. Entsteht aus dem vorerst herrschenden Chaos Gaia, die Erde, und Uranos, der Him-

mel (1. Generation), so folgen auf sie ihre Kinder, die 6 Titanen, von Okeanos über Mnemosyne, die Göttin der Erinnerung, bis zu Themis und Atlas, natürlich auch Kronos, eben in der Einleitung erwähnt, der seinen Vater entmannt (2. Generation).

Ebenso wie es um Uranos geschah, geschieht es darauffolgend auch Kronos durch die Hand seines Sohnes Zeus, der seinen Vater ebenfalls entmannt um die Herrschaft anzutreten. Hesiods „Theogonie“ versucht neben dem Erklärer der Weltentstehung eben auch eine chronologische Abfolge in das beinahe unüberblickbare Götterhaus zu bringen.

Ein bemerkenswertes Detail am Rande ist, dass eben ein solcher Sukzessionsmythos im Gebiet des fruchtbaren Halbmondes aufgetreten ist, der, unabhängig von Hesiod und dem griechischen Kulturkreis, frappante Ähnlichkeit mit dem Aufbau der Theogonie aufweist (→ Kumarbi-Epos).

Der Begriff aitiologischer Mythos (aitios = schuldig → weiters im Sinne von „Grund“) bedeutet, dass der Mythos Aufschluss und Erklärungen für z. B. an Orte gebundene Götterkulte gibt und bietet. Eben eine solche aitiologische Erklärung findet sich im Text für die beiden Inseln Kythera und Cypern, die für ihre ausgeprägte Aphroditeverehrung bekannt waren, eben weil sie nach Hesiod in der beschriebenen Weise mit der Gottheit in Verbindung stehen.

Ergebnis der mündlichen Matura:

ausgezeichneter Erfolg:

Avar Gloria, Malle Philipp, Petutschnig Alois, Pöschl Johannes, Rauter Romana, Reiner Stefan, Selan Stefanie

guter Erfolg:

Bach Pepo, Feldkirchner Lukas, Gottschamel Johanna, Granig Elisabeth, Grausberg Patrik

bestanden:

Aichelburg Wolfdietrich, Baumgartinger Sabrina, Berger Helmut, Gremel Marcus, Hatzenbichler Christian, Joainig Mark, Marcher Stephan, Maurer Christoph, Rauter Ralph, Schlapper Claudia, Simma Jürgen, Starlinger Amelie, Strnad Karin, Tschopp Stefanie, Unterweger Ulrich, Wohlfahrt Caroline

Wir gratulieren zur weißen Fahne!

Liebe Maturanten, liebe Eltern, Verwandte, Freunde und sehr geehrte Gäste!

Nun ist es geschafft!

Hinter diesem ES stecken 8 Jahre Tanzenberg und eine erfolgreiche Maturaprüfung. Ich gratuliere herzlich dazu.

Wenn diese schulische Laufbahn hier in Tanzenberg auch manchmal kurvenreich war, rückblickend kommt es einem doch geradlinig vor.

Kleine Veränderungen in der Klassenstruktur hat es zwar gegeben: Einige haben uns verlassen, andere wiederum sind im Laufe der Zeit zum Klassenverband dazugekommen. Bereits in der 5. Klasse wurden die drei vierten Klassen zu zwei Klassen aufgeteilt, um schließlich in der 7. Klasse endgültig zusammen zu finden. An dieser Stelle sage ich den Koll. Quendler und Koll. Rainer für die diesbezüglichen Bemühungen Danke.

Ein Bildungsabschnitt, aber auch ein Lebensabschnitt ist erfolgreich bewältigt worden. Begleitet von den Eltern und den Lehrern habt ihr euer Ziel: Die Reifeprüfung erreicht.

In dieser Ausbildungsphase hoffe ich, dass ihr mit „Werkzeugen“ wie „Ideale der Allgemeinheit“ den „Grundfesten der traditionellen Geisteshaltung“ dem „Wissen“ und allem was unter dem Begriff humanistische Weltanschauung fällt, ausgestattet worden seid: Wir Lehrer haben uns darum bemüht.

Die Auseinandersetzung mit diesen Säulen der Gesellschaft war aber immer vom Bestreben geprägt, stets auch eine zeitgemäße Begegnung der *vita quotidiana*, dem Alltäglichen, zu bieten. Ihr habt tatkräftig dabei mitgewirkt. (Sprachwoche in Italien, Kulturreise nach Griechenland, Wienwoche).

Und ich hoffe, dass durch diese Verknüpfung ein solides Fundament gelegt wurde, das euch reif, umsichtig und wach macht für euren Lebensweg.

Die Zeit schreitet weiter und ihr werdet in Positionen kommen, wo ihr Gelegenheit habt, an Veränderungen mitzuwirken. Und ungeachtet der Indivi-

dualität, glaube ich, dass sich im Handeln eines jeden einzelnen von euch Spuren des einst gemeinsam Erfahrenen finden lassen.

Jeder von euch hat dazu beim anderen etwas beigetragen, bewusst oder unbewusst im sozialen Lernprozess des Erwachsenwerdens. Eine Gemeinschaft, die euch geprägt hat, ein Miteinander, das euch weiter geholfen hat. Dieses Helfen ist besonders stark bei unseren Arbeiten am Comenius-Projekt im Hemmahaushaus bewiesen worden. Unsere Projekttage im Hemmahaushaus waren nicht immer einfach, aber die Erfahrungen haben uns auch gelehrt, andere in ihrer speziellen Situation zu respektieren und Bescheidenheit zu üben. Auch wenn es im Zeugnis keine Note für das Projekt „freiwillige Sozialarbeit“ gibt, es steht jedem ein Sehr gut für diese engagierte Tätigkeit zu. Ich danke euch recht herzlich dafür und ihr werdet diese Erfahrungen später bestimmt nicht missen wollen.

Besonderer Dank gebührt dem Elternvereinsobmann, der nicht nur dieses Projekt finanziell unterstützt hat, sondern auch diverse Schikurse, Sprachwoche und Wienwoche.

Nun liegt es an euch dieses Wissen und Können in einen Prozess der Vernetzung übergehen zu lassen und zu verbinden. Ich möchte aber hier die emotionale Kategorie nicht vernachlässigen, denn das, was uns bewegt, innerlich bewegt, ist im Leben genauso wichtig wie das Können und das Wollen. Das Zusammen soll euer Handeln sinnvoll machen. In eurer weiteren Wahl des Bildungs- oder Berufsweges soll das Ganze für euch Sinn und Freude machen. Aus dieser Verbindung entsteht Kreativität, die stets gefordert wird.

Hier liegt eure große Chance interessante Zeiten zu erleben, obwohl jetzt in erster Linie die Maturareise mit ihrem *fun-Faktor* im Vordergrund steht.

Im Schulalltag hat es Grenzen gegeben,

die jeder auch beruflich und privat erfahren wird, die ihr mit der heute bestätigten Reife mühelos meistern werdet.

Die Leistungen dieser Klasse kann man durchaus als außergewöhnlich bezeichnen und ich bin stolz darauf, dass die Matura von 7 Schülerinnen und Schülern mit ausgezeichnetem Erfolg, von 5 Schülerinnen und Schülern mit gutem Erfolg und von 16 Schülerinnen und Schülern bestanden worden ist.

Den Klassenlehrerinnen und -lehrern danke ich für die gute Zusammenarbeit, und die Ergebnisse zeigen, dass sich der Einsatz gelohnt hat.

Dank gebührt dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Direktor Jugovits, und dem Direktor unserer Schule, Herrn Mag. Hirschberger für die professionelle Abwicklung der Reifeprüfung. Danke sage ich der Administration, Koll. Grollitsch und Frau Dabornig für die gute Vorbereitung der Protokolle, und Dank dem Schulkwart, Herrn Jabornig, der jede Aufgabe problemlos meistert.

Ein herzliches Dankeschön dem Marianum mit Regens Mag. Pichler in seiner Funktion als Leiter und für die Messgestaltung. Weiters danke ich den Schwestern, den Beschäftigten, den Erzieherinnen und Erziehern für ihren Einsatz.

Dank dem Religionslehrer, Koll. Omann für diverse organisatorische Tätigkeiten und danke an Koll. Steinkellner mit den Mitgliedern des Chores und der Spielmusik für die musikalische Umrahmung.

Und in Erinnerung an die bestandene Matura und an das Gelernte blicke ich erwartungsvoll auf das erste Maturatreffen, wo außerordentliche Schülerleistungen und andere Aktivitäten in netten Anekdoten erzählt werden.

Ich wünsche euch viel, viel Glück, Gesundheit und den entsprechenden Tatendrang für die bevorstehenden Aufgaben. Mag. Ingrid Jungwirth, KV

Schulchronik 2001/02

September

10. Beginn des Schuljahres, Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen
11. Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen, Klassenkonferenzen gem. § 20 Abs. 6 SchUG
12. 8:00 Uhr katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der ersten Klassen, Klassenzuteilung der Neuanmeldungen im Festsaal, Unterrichtsbeginn für die übrigen Klassen, zwei Stunden Unterricht durch den Klassenvorstand
11:00 Uhr Eröffnungskonferenz
13. 4 Stunden Unterricht (2 davon der KV)
8:00 Uhr Gottesdienst für 2.-4. Klassen
9:45 Uhr Gottesdienst für 5.-8. Klassen
11:45 Uhr Eröffnungskonferenz (Fortsetzung)
14. Stundenplanmäßiger Unterricht (1. und 2. Klassen 5 Stunden, alle anderen 6 Stunden)
15. 4 Stunden Unterricht
- 15.-22. IAAC Projektwoche in Kroatien (4SchülerInnen)
- 16.-18. 2A: Projekttage Flattnitz/Fürstehütte
- 17.-2. 1. Nebentermin Schriftliche Reifeprüfung
29. 5-Jähriges Maturatreffen 14:00 Uhr Gottesdienst

Oktober

1. Kandidatenhearing zu den Schülervereiterwahlen
- 1.-2. LehrerInnenvertreterwahl zum Schulgemeinschaftsausschuss (in der Direktion)
3. Schulsprecher Wahl und Wahl der Schülervereiter für den SGA
- 4.-5. 1A: Projekttage in Gurk
8. 15:00 Uhr Workshop im Marianum, Aufbau der Handke-Ausstellung im Turmzimmer
9. 4B: 1.-3. Std. Lehrausgang Berufsinformation Arbeiterkammer
10. Unterrichtsfrei (Tag d. Volksabstimmung)
11. 1B: Projekt Gesunde Ernährung (Kartoffelernte 4-6. Std.)
15. 19:00 Uhr Elternabend der 1A-Klasse
15. 4A, 4B: 4.-6. Std. Besuch der Landesausstellung in Friesach
- 15.-20. 1. Nebentermin mündliche Reifeprüfung
18. 18:00 Uhr Vernissage Fr. Elke Maier Transparenz und Transzendenz "Geflügelte Bäume" im Marianum
19. 18:00 Uhr im Marianum Ausstellung von Elke Maier „TRANSZENDENZ und TRANSPARENZ“
20. Möglichkeit zum Ausstellungsbesuch mit Schülern, 13:30 Ausstellungsführung durch Elke Maier, 14:00 Uhr Jahrestagung der "Christlichen Lehrer" und Erzieher im Marianum
22. 14:00 - 17:30 allgemeine Konferenz
23. 4.Stde KURZTURNEN Multiplikatorenschulung je Klasse 2 SchülerInnen im Gymnastiksaal

23. 1C: 19:00 Uhr Elternabend
24. 1B: 17:30 Uhr Besprechung des Lehrerteams, 19:00 Elternabend
25. 1D: 19:00Uhr Elternabend
26. Unterrichtsfrei (Nationalfeiertag)
27. nach Schulzeitgesetz frei
29. 14:00 Uhr SGA-Sitzung
30. Ersthelferausbildung am Phantom (SCHULARZT, Je Klasse 2 SchülerInnen)

November

1. Unterrichtsfrei (Allerheiligen)
2. Unterrichtsfrei (Allerseelen)
3. Samstag laut Schulzeitgesetz frei
5. 2A: 18:00 Uhr Treffen des Klassenlehrerteams
- 6.-8. Alpen Adria Jugendschachgala 2001 Konzerthaus Klagenfurt
7. 8A: Stadttheater Klagenfurt „Das Dorf an der Grenze“ 19:30 Uhr
8. 8A: Nachbesprechung der Theateraufführung mit dem Autor Bernd Leopold-Moser 2.u.3.Std.
11. Familienfest im Marianum
16. Projekttag „Integrationstag“ mit Workshops für alle Schüler (8:00-13:00)
19. Turnsaalüberprüfung 7:30-9:15 Uhr, Gymnastiksaalüberprüfung 9:15 - 9:45 Uhr
19. 19:00 Uhr Elternvereins Hauptversammlung im Gasthof Puck (DI.Dr. Chocholous)
20. Kurzturnen Überprüfung der Vorturner im Gymnastiksaal
21. Aggressionen im Straßenverkehr Vortrag für die 6., 7. und 8. Klassen
23. Teilnahme einer Mannschaft an den Tischtennis Landesmeisterschaften Oberstufe HS 3 - Villach
23. 13:10 Uhr Projektvorstellung von Mag. M. Fendre „Kärntner Symphonie-Orchester“, Heimat in TANZENBERG
23. 1A: 19:00-21:00 Uhr Startfest
24. SYMPOSION (SynArt Tanzenberg „AUS.BILDUNG“)
26. 1A, 1B, 1C, 1D: Verkehrserziehung 2.u.3. Stunde
30. Elternsprechtage (16:00-20:00 Uhr)

Dezember

- 2.-8. 7A: Wienaktion
8. Unterrichtsfrei (Mariä Empfängnis)
- 10.-15. 3A, 3B, 3C: Wintersportwoche in Obertauern
10. 19:00 Uhr Premiere Bühnenspielgruppe „Medea“-Aufführung im k.e. - Theater Klagenfurt
10. 5A, 8A GriechischschülerInnen der 5A-Klasse und der 8A-Klasse 20:00 Uhr bei Medea-Aufführung im k.e. -Theater

11. vormittags und abends Bühnenspielgruppe bei „Medea“- Aufführung im k.e. - Theater Klagenfurt
11. 7A: Wanderausstellung „Gut versichert“ Soziale Sicherheit in Österreich durch Mag. Jaritz 9:00–9:45 Uhr Aula
15. Tag der offenen Türe
17. Oberstufen-Rorate; 06:00 Uhr Abmarsch Tanzenberg, 06:30 Pörschach am Berg, 07:30 Frühstück im Marianum, 08:00 Uhr Unterrichtsbeginn
17. 4B: 19:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Pörschach am Berg
20. 1A: 18:30 Uhr Fackelwanderung; Adventandacht in Pörschach am Berg
21. 2A: Adventfeier mit Eltern und Geschwistern
22. 5A, 4C: 6:30 Uhr Rorate in Möderndorf
22. Weihnachtsfeier im Marianum (ProfessorInnen und ErzieherInnen)
24. Weihnachtsferien (24. 12. – 6. 1.)

Jänner

7. Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien
- 7.–13. 2A, 2B, 2C: Wintersportwoche am Nassfeld
- 14.–19. 5A, 5B: Wintersportwoche am Katschberg
18. 4C: Vortrag zur Drogenaufklärung 1.u.2. Stde.
- 21.–25. Frau Prof. Daniela SACARELIS (Hermannstadt, RUM) besucht unsere Schule und nimmt am Unterricht in verschiedenen Klassen teil. Am Nachmittag besucht sie auch das Tagesheim und das Internat.
23. 2A: Besuch des ORF Zentrums in Klagenfurt; 2A-Klasse ist live zu Gast bei Radio Kärnten
31. 19:00 Uhr Elterninformationsabend der 4. Klassen im Musikzimmer

Februar

6. ab 14:00 Uhr: Semester-Notenkonferenz
7. 2. Nebentermin schriftliche Reifeprüfung 8:00 Uhr
7. 4B: Projekttag am Wurzerhof in St.Veit/Glan
8. Schulnachrichten für die Fünftagewochen-Klassen (im Laufe des Schultages)
8. 1A: Faschingsfest 3.-5.Stunde
9. Schulnachrichten für die SchülerInnen aller andern Klassen (im Laufe des Schultages)
- 11.–16. Semesterferien
18. Unterrichtsbeginn nach den Semesterferien
18. 8A: Technikum Kärnten Präsentation 08:00Uhr
18. Schülereinschreibung für die 1. und 5. Klassen am BG Tanzenberg
- 20.–21. 5A: Dramapädagogiktag Projekt
20. 7A: Volkskino Klagenfurt „Il ladro di bambini“ 18:45Uhr
25. 1B: Einkehrtag 4.-6.Stde Tanzenberg
25. 6A, 6B: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
26. Snowboard Landesmeisterschaften Simonhöhe
27. Brücken für unsere Kinder: Treffen mit den VS LehrerInnen
28. 2A: Einkehrtag 1.-3.Stde Tanzenberg

März

1. 7A: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
- 4.–6. 2B: Kreativtage in Bistrica
4. 14:00 Uhr SGA-Sitzung
5. 2B: Einkehrtag 4.-6.Stde Tanzenberg
6. - 8. 1B: Werkhof in Feistritz ob Bleiburg
6. 3C: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
7. SCHULBUCHKONFERENZ 13:30 Uhr Konferenzzimmer
7. 1D: Einkehrtag 1.-3.Stde Tanzenberg
7. 2C: Einkehrtag 4.-6.Stde Tanzenberg
7. 3A: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
8. 3B: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
12. 4B: Einkehrtag 8:00-15:30 Gurk
12. 4A: Klassenlehrrertreffen
13. 2. Nebentermin mündliche Reifeprüfung 14:00 Uhr Prüfungsbeginn
13. 4A: Einkehrtag 8:00-15:30 Gurk
14. 8A: Einkehrtag 8:00-15:30 Gurk
15. 1A: Kreuzweg gestalten 4.u.5.Stde.
15. Oberstufe: Schi- u. Snowboardtag Schladming
18. Schulaunom unterrichtsfrei
19. Unterrichtsfrei (Fest des Landespatrons Hl. Josef)
- 20.–21. 4B: Berufsorientierung, Schnuppertage in Betrieben
20. 5A, 5B: Einkehrtag 8:00-15:30 St. Georgen
21. 4C: Einkehrtag 8:00-15:30 Gurk
21. 2A: 11:40-13:20 Uhr Kreuzweg in Karnburg
21. 2A: 13:30 Uhr Klassenlehrrertreffen Projekt „Christliche Lebensdimensionen“
21. Architekturwettbewerb Kommissionssitzung
22. 1A, 1C: Einkehrtag 1.-3.Stde Tanzenberg
22. Ostermesse für die 1.-3.-Klassen 4.u.5.Stde. in der Kirche in Tanzenberg
22. 4A: Kinobesuch
- 23.–2. Osterferien

April

3. Unterrichtsbeginn nach den Osterferien
- 3.–6. 4B: Projektwoche in Assisi
4. Lateinolympiade Länderbewerb in St. Veit
5. Schulentwicklung von 14:00 - 18:00 Uhr
5. 3.–8. Klasse: Vortrag von Dr. Udo Reinhardt „MYTHOS mal 8“ Ein Brunnen und seine Geschichten 10:45-11:35
9. Tischtennis Landesmeisterschaft in Villach (Unterstufenmannschaft)
10. Schulschachmeisterschaft in Klagenfurt (Unterstufen- und Oberstufenmannschaft)
11. Schulentwicklung von 13:30 - 18:00 Uhr
12. 2A: 18:30 Uhr Aufführung der Zauberflöte
12. 2B: Lesenacht
12. 4A: 4-Bergelauf (Projekttag der 4A-Klasse)
18. Zeckenimpfung
- 21.–28. 4A, 4C: Intensivsprachwoche England
- 21.–27. 6A, 6B: Projektwoche Italien Mondavio/Marche
29. Konferenz „Evaluation“ 13:45 Uhr

Mai

1. Staatsfeiertag
3. Elternsprechtag (16:00–20:00 Uhr)
3. Schlusskonferenz 8A-Klasse
3. 1D: Exkursion in den Forst der Familie Sterneck (8:00–12:45)
- 4.–7. EU-Projekt „freiwillige Sozialarbeit“ Les Herbiers
8. „Tanzenberg singt und swingt“ ab 20:00 Uhr im Hotel Zodiak in St. Veit mit dem Jugendchor Tanzenberg und der Big Band der Musikschule Klagenfurt
9. Unterrichtsfrei (Christi Himmelfahrt)
10. 4B: 16:00 Uhr FIRMUNG in Tanzenberg mit Bischof Dr. Alois Schwarz
- 10./11. Brunnenfest Literaturworkshops
11. 8A: Letzter Schultag; Wortgottesdienst am Magdalensberg
11. 4B: Schulfrei für die Firmlinge der Firmung in Tanzenberg vom 10. Mai 2002
- 13.–22. 8A: Schriftliche Reifeprüfung
14. 7A: Exkursion nach Udine
15. 4A: Rorate
- 18.–21. Pfingstferien
23. Leichtathletik Bezirksmeisterschaft in Klagenfurt
23. 1B: Klassenlehrertreffen
24. Projektleitertagung 12:30
24. 7A: Festveranstaltung „Fenster – Ort zwischen Innen und Außen“ 10-Jahre Kärntner Landesverband für Psychotherapie (KLP)
25. Brunnenfest Workshops Carinthian Saxophon Orchester 2.- 4. Stde.
26. 5A, 6A, 6B, 7A: Römertag am Magdalensberg
- 27.–31. Latein- und Griechischolympiade Bundesbewerb in Gurk
- 27.–29. EU-Projekt „freiwillige Sozialarbeit“ in Tanzenberg
30. Unterrichtsfrei (Fronleichnam)
31. Schulautonom unterrichtsfrei

Juni

1. Schulautonom unterrichtsfrei
3. Schulautonom unterrichtsfrei
4. 8A: Zwischenkonferenz zur Reifeprüfung 2001 13:30 Uhr, Vorsitz: Prov. Leiter Prof. Mag. JUGOVITS Herbert
5. 8A: Fußballspiel: 8. Klasse gegen Lehrer (18:00 Uhr)
6. 4A, 4B Klassenlehrertreffen
9. Familienfest im Marianum
10. 2./3. Kl. IMPFUNG: 2. Klassen: Hepatitis III; 3. Klassen: Masern, Mumps, Röteln
10. 7A: Lehrausgang zum Zentrum für Seelische Gesundheit (Wahlpflicht PP)
11. 4.–7. Klassen: Zeitzeuge: Fred Schwarz kommt nach Tanzenberg (5. und 6. Stunde)
11. Elterninformationsabend (19:00) für die neu angemeldeten Schüler des Schuljahres 2002/03

12. 4B: Plöschenberg Wanderung; Biologie-Lehrpfad
14. 1B: Klassenelternabend
16. 5A: Theaterbesuch „Celsius 233“ – Die Temperatur, bei der Papier verbrennt
17. 6A, 6B, 5B: Theateraufführung: „Celsius 233“ in St. Veit/Glan (nach der 2. Stunde)
18. Ersthelfer Fortbildung mit Schularzt Dr. Kühnl
- 19.–20. 3A: Exkursion nach Salzburg mit Stadtbesichtigung und Besuch des Hauses der Natur
21. 15:00 Uhr Abschiedsfeier des Marianums für die Tertiarschwester mit Generalvikar
22. 4A: Abschlussfeier Schüler, Eltern, Lehrer
24. 1C: Exkursion Mallnitz Nationalparkzentrum BIOS 7:30–18:00 Uhr
24. 4B: Abschlussfeier Schüler-Eltern-Lehrer, 18:00 Uhr Andacht in der Neubaukapelle
24. 2A: Lehrausgang Flughafen Klagenfurt 8:00–10:35
25. Klassenkonferenzen zur Leistungsbeurteilung (ab 8:00 Uhr)
- 26.–29. Mündliche Reifeprüfung
26. 2B: Tag des Waldes (1–6 Stunde)
- 26.–27. 3B: Projektstage in St. Johann/Rosental Sport und Freizeitanlage C.E.N.T.R.I.S.
27. ganztägiger Wandertag
28. 1C: Exkursion Klagenfurt, Stadtführung, 8:00–12:30 Uhr
28. 2A: 08:00–12:30 Uhr Lernwerkstatt „Europa“
29. feierliche Übergabe der Reifeprüfungszeugnisse
- 29.–4. 6A, 6B, 7A: Sommersportwoche in Seeboden

Juli

- 1.–3. 5A, 5B: Exkursion Salzburg – Mauthausen, 4A, 4B: Projektstage Zeltlager am Maltzacher See
- 1./2. 2A: Radtour zum Wörthersee - Campen am See
- 1.–3. 2C: Alternativtage Heiligenblut
1. 1D: Fahrt nach Klagenfurt „Kennenlernen der Landeshauptstadt“
1. 1A: 18:00 Uhr Abschlussfest der 1A-Klasse am Sportplatz Maria Saal
- 2.–3. 2B: Zeltlager am Tragatschnigteich
2. 3B: Magdalensberg-Exkursion
- 3.–4. 1A: Projektstage zum Schulschluss
- 3.–4. AUFNAHMSPRÜFUNGEN (bei Note 3 in D,M ohne Aufstiegs Klausel der Volksschule)
3. 3B: Exkursion nach Millstatt und zur Burg Sommeregg
3. 1B, 1D, 4C: Klassenolympiade
4. 3 Stunden Unterricht, danach ABSCHLUSS-KONFERENZ
4. Abschiedsfeier für die Tertiarschwester am Magdalensberg veranstaltet vom Kollegium des BG Tanzenberg
5. Schulschluss Gottesdienst 08:00 Uhr, Zeugnisverteilung
6. Beginn der Sommerferien
- 8.–16. Chorreise nach Lyon/Frankreich (Internationaler Kongress der Pueri Cantores)

Unsere Schüler

Vorbemerkungen zu den Klassenlisten:

Zahl nach dem Schrägstrich: Anzahl der Mädchen
 Name im Fettdruck: Klassenbeste(r)
 Name in Klammer: während des Schuljahres ausgetreten
 zwei Sterne nach dem Namen: ausgezeichnete Schulerfolg
 ein Stern nach dem Namen: guter Schulerfolg

Schülerzahl: SchülerInnen am Ende des Schuljahres: 465/178

Schulform: Gymnasium, Latein ab der 3. Klasse; in der Oberstufe alternativ Griechisch oder Italienisch.
 Neu ab dem Schuljahr 2001/02: in der Oberstufe der Schulversuch „Web – Design und Web – Publishing“.

1A

(30/12)

KV: Mag. OMANN Hans

DOLZER Helmar
 EBERT Sarah
 GRAF Daniela
 JANDL Stephanie**
 JARITZ Lisa
 KAMPUSCH Philipp
 KARNER Sebastian
 KAUDER Hans-Christian
 KNAPPINGER Helga**
 KÖFLER Bernhard
 KÖPF Andreas*
 KREUTER Thomas*
 LEPUSCHITZ Christine
 LERCHBAUMER Markus**
 LINTSCHE Stefan
 MEYER Anna**
 MÜLLER Nadine*
 PIRKER Kerstin
 PIRKER Magdalena
 PLANK Marie-Christin
POHANITSCH Sebastian**
 REGENFELDER Martin*
 REICHMANN Christian*
 SCHWEIGER Markus*
 SKREINIG Jürgen*
 STEINMETZ Bernhard
 STIEGER Constantin**
 TRAUNTSCHNIG Maria**
 VALLANT Christoph
 WERNIG Teresa

DEBELAK Thomas**
 EHRLICH Neno**
 FASCHING Sandra**
 FOK Martin**
 GASSLER Bernd
GRABNER Katrin**
 HEITZER Michael
 JASCHINSKI Thomas
 KLIMBACHER Bettina**
 KRASSNITZER Karina**
 LAURE Bettina*
 LUGGAUER Mathias*
 MATSCHNIGG Christoph
 (MAYER Hans-Jörg)
 MORITZ Benjamin
 MÜLLER Veronika
 PETRITSCH Valentin
 PIZZALI Ennio
 PLANTON Manuel*
 REINISCH Robyn
 ROM Katja
 SAFRON Johannes**
 SALMINA Corinna**
 SCHÖFFMANN Vanessa
 SIMONETITSCH Thomas
 STROMBERGER Kerstin*
 THALER Maria**
 UNTERWEGER Michael
 WAGNER Erwin*
 WALLNER Stefanie
 ZITZENBACHER Roland*

HABERL Johanna**
 HAINISCH Claudia
 HREN Saskia
 JURAK Juliane
 KENYERES Matthias
 KRENN Paul*
 LANDSMANN Benjamin**
 LIEBER Birgit**
 MALLE Oliver**
 PLANEGGER Andrea**
 PRENTER Marco
 PRENTER Verena*
 RATZBERGER Julia**
 RAUTER David
 SCHUMI Nina**
 (SCHNEIDER Niki)
 SCHÖFFMANN Sandra**
 SCHÖNET Tristan**
 SLEIK Manuel
 STEINWENDER Sonja
 SVETINA Kathrin*
 TRIXL Bernd*
 WALZL Michael**
 WOHLMUTH Christian**
WRODNIGG Nina**

1B

(33/14)

KV: HAMMERSCHMIED Radegund

BRUNNER Daniel**
 BRUNNER Janina**
 BUCHER Florian

1C

(29/15)

KV: KANOVSKY Mathilde

EGGER Roland*
 ENZENEKNER Thomas*
 GRASSLOBER Sabine
 GRILZ Karina
 GUSTAB Matthäus

1D

(25/11)

KV: KOGLER Carmen

BRANDL Kaya*
 BUXBAUM Raphael
 DOMENIG Anna-Lena
 EIGNER Isabella**
 GALLI Johannes*
 (GREGORI Johanna**)
 HOLZINGER Fabian
 HRIBERNIK Melanie
 JESCHOFNIK Silvio
 (KANDLER Philip)
 KOHLWEG Verena

LEXER Michaela**
 MISCHITZ Fabian**
 MOSER Kathrin
 OGRIS Florian
 PIROLT Christopher
 ROSSBACHER Nina*
 SCHWARZBACH Philipp
 SINANOVIC Emir
 SKREINIG Gerhard
 (SPEISER Dominic)
 STERNECK Anna-Sophie**
 (STRANNER Volker)
 TONITZ Matthias
 WERNIG Christina
 WOHLFAHRT Anja**
 ZECHNER Matthias**
 ZIMMERMANN Moritz**

2A

(27/9)

KV: CVETKO Margit

DOLENC Eugenia
 FLASCHBERGER Jörg
 GAUTSCH Dominik
 (GOTTSCHAMEL Paul)
 GRADISCHNIG Verena
 GRÖBLACHER Georg**
 GRÜNANGER Anna**
 HITZBERGER Georg*
 HOJA Alexander*
 KIRCHER Lucas
 KOLENIK Christoph**
 KÜGERL Eva-Maria**
 LENGAUER Thomas*
 MADER Bernhard*
 MEISTERL Julia**
 PETSCHNIG Johannes
 PRASCHNIG Ramona
 REHM Jan
 SADJINA Pascal
 SCHAUNIGG Christian
 SCHWAIGER Gerald
 SCHWINGER Markus
 SKALA Markus
 STAUDINGER Martha**
 STERNAD Patrick
 THALER Tobias
 WURZER Verena**
 ZWICK Daniela**

2B

(28/8)

KV: GRATZER-KRAPF Reingard

AUER Eva-Maria
 DOMINIKUS Julia*
 GIGLER Peter**

GOLDNER Arno**
 GRÜN Sarah
 HAPPENHOFER Mathias
 ISOPP Veit
 KÖSSLER Günther
 LINZER Stefan
 MALICHA Michael*
 MAUHART Benedikt
 NIEDERBICHLER Andrea
 PIRKER Christian*
 PRIEBNER Johannes
 RAS Corinna-Maria
 RAUCHENWALD Georg**
 RIBISEL Jakob**
 ROM Helmut
 SBARDELLATI Anna
 SCHAFFER Klaus
 SCHÖNFELDER Georg**
 SCHOPPITSCH Patrick
 SCHUSTER Josef*
 SUCHER Georg
 VOLLERT Natalie
 WATZIN Patrick
 WOLBANG Paul
 ZINGERLE Sigrun

2C

(26/9)

KV: ROSENKRANZ-WEITHALER Katharina

BURZ Andreas**
 CZERMAK Thomas**
 EBERHARD Christian
 EGGER Miriam*
 FRITZ Julia**
 GAVRIC Daniel
 GRATZER Ricarda
 (GRESSEL Andreas)
 HAINSCO Katharina**
 JANDL Andreas
 LANGER Bernhard
 LAUSEGGER Stefan
 PADURETU Stefan
 RAINER Martin**
 RIEPAN Richard
 SAUPER Luisa**
 SERIATZ Jonathan
 SEYWALD Guido*
 SKREINIG Bettina*
 SLAMANIG Markus
 SPINDELBOCK Lisa*
 STRIESSNIG Marlene**
 VALLANT Florian
 WARMUTH Christoph
 (WULZ Patrick)
 ZLANABITNIG Maria**

3A

(29/8)

KV: SUPANZ Elvira

EBERHARD Birgit
 EL KASHEF Julia
 FASCHING Michael
 (GLOCK Stefan)
 GRÜN Judith
 HABERL Ferdinand
 JILLY Sebastian
 KRAUSS Michael
 KUSTER Markus
 LOBMEYR Elisabeth**
 MARACK Susanne
 MÜLLER Roland
 (PIRKER Dominik)
 PRENTER Philipp
 (PUCHER Paul)
 (REICHENHAUSER Stephanie)
 RIBISEL Elisabeth*
 SAJE Vera**
 SCHELLANDER Manuela
 SCHÖFFMANN Thomas*
 TÜRK Heinz
 (WEBER Andreas)
 WIEGELE Florian

3B

(27/9)

KV: FRANK Jutta

CVETKO Markus**
 DUREGGER Markus
 GOESS Maria-Anna
 HASSLER Bernd*
 HASSLER Ingo*
 HÖFFERNIG Stefan
 JAHN Verena**
 KACIANKA Nike**
 KOHLWEG Pascal
 KÖPF Angelika
 KRANNER Susanne**
 KRIEGL Thomas*
 KROPF Christina
 KULTERER Stefan*
 LEPUSCHITZ Maria
 MÖDRITSCHER Klaus
 PASSENEGG Vanessa
 RANKL Dennis
 ROHNER Maximilian
 ROTH Patrick
 SCHWARZ Thomas*
 SICKL Johannes
 STARLINGER Marie-Sophie**
 TRAGL Christof
 TSCHERNIG Lukas
 WEISS Alois
 WEITLANER David**
 (WURMITZER Daniela)

3C

(23/5)

KV: MIRNIG Michael

DÖRRE Denise**
EISELT Anna
FRÜHBERGER David
GREGORI Lucas
HARDER Michael
INNERHOFER Bernhard*
KAMPITSCH Matthias**
KELZ Dietmar
KIENZL Stefan
(KOBERRER Matthias)
LEITNER Manuel
(LERCHBAUMER Vera)
MÜHLBACHER Josef
MUSCHET Christopher
OBMANN Karl
PIRKER Dominik
RANNACHER Philipp
(REINSBERGER Iris)
SALBRECHTER Julia
SALBRECHTER Linda**
SAMITSCH Mario
SCHERWITZL Jan**
SKREINIG Michael
STAUBMANN Manuel
SUCHER Stefanie
WINKLER Jürgen

4A

(23/9)

KV: Mag. RAINER Simon

BURGSTALLER Johannes*
BUXBAUM Benedikt**
DÖRFLER Kerstin
EIGNER Wolfgang
FRITZ Andrea
GRUBER Lisa-Marie
HEBER Caroline**
JARZ Kathrin
JORDAN Christian*
KNAUS Hanna**
KOLLMANN Florian
MACHER Silvio
PAULITSCH Stefan
PETSCHNIG Matthias
PODESSER Michael
RISMONDO Gianpiero
SEINDL Eleonore
SEIRER Daley
SINANOVIC Amra
STRUCKL Reinhart
WEISS Thomas
WOHLFAHRTER Christoph
WURZER Tatjana

4B

(23/11)

KV: POLZER Lydia

BAUMGARTNER Alexander
BEGUSCH Michael
BLUCH Martina*
EGGER Lukas
FASCHING Stephanie
GORITSCHNIG Christoph*
GURSCH Paul
INNERWINKLER Elisabeth
KÄFERLE Thomas
KAMPUSCH Verena*
KÖCK Sandra
LENGAUER Christina*
LONGO Andrea
PLANK Maximilian
RAMPETSREITER Fabian
RAUTER Raphaela
SCHERIAU Nadine
SCHLUDERMANN Friedrich
TANDA Stefan
TISCHLER Christoph
WALLNER Stephanie
ZECHNER Julia*
ZWITTNIG Johanna

4C

(18/5)

KV: WADL Roswitha

JANDL Florian
KANOVSKY Amelie**
KARNER Daniela
KOTZIAN Udo
KROPF Georg
KROPF Magdalena
SALZMANN Manuel*
SCHLESCHITZ Nicole
SENGER Andreas
SPINDELBOCK Matthäus*
SRIENZ Alexander
STRIESSNIG Karl-Georg
SUCHER Martina
TRIEBNIG Harald
WARMUTH Daniel*
WERNIG Philipp
WIESER Martin
WULZ Martin

5A

(16/8)

KV: EDER Astrid

CVETKO Christian**
DOLENC Heinz
GOTTSCHAMEL Martha*
HEHENBERGER Maximilian
HORNBERGER Maximilian*
KNAUS Bernhard*
KÖFLER Elisabeth
KRANNER Monika**
KRASSNITZER Katharina
LAMPRECHT Nina**
MIKL Thomas
OMANN Daniela**
PREININGER Patrick
REICHELT Maria-Elisabeth**
SAUPER Martin
SONNLEITNER Karin**

5B

(20/4)

KV: SCHNÖGL Peter

GERL Christina
HAINSCO Thomas
HARTINGER Patrick
HAUTZENBERGER Bruno
HOLZER Sascha
KACIANKA Severin*
KRIEGL Michael
LEPUSCHITZ Andrea
LEXER Bernhard
MOSER Christian
PERSCHAK Katharina*
PRISSLAN Christoph
PUCHER Gernot
SCHELCH Kathrin
SCHERWITZL Boris*
SCHIENEGGER Jasmin
SMOLNIG Martin*
SPIESS Matthias*
WERNIG Gabriel
ZUSSNER Thomas**

6A

(19/11)

KV: WIENER Ingeborg

BERGER Markus
GABRIEL Sabrina
GRÄBNER Irmhild**
GRADISCHNIG Thomas
GRADNIG Gregor
GRIMSCHITZ Karin
GROJER Johanna

LEITNER Alexander
(LEXER Georg)
MAUREL Manfred
PETAUTSCHNIG Kathrin
PETSCHNIK Teresa
PÖSCHL Eva-Maria**
RAINER Paul
SCHMALZMAYER Kerstin
STAUDINGER Julia**
URBANČEK Angelika
WEISSKIRCHER Florian
WEITSCHACHER Christina*

6B

(18/6)

KV: SCHÖNTHALER Hermann

BEGUSCH Stephan
DÜRRSCHMID Clemens**
FRÖCH Christopher
GEIER Daniela
GRUBER Marco
HVALA Sebastian
KAMPITSCH Andreas**
KOMAREK Ernst
MÜLLAK Alexander
OLEJNICZAK Michael
PICHLER Rainer
PIRKER Jürgen**
SALZMANN Alexander
SCHERIAU Janina
SKORIANZ-JENULL Andrea
TAUPE Natalie
TRIEBNIG Michaela
WERNIG Christine

7A

(33/13)

KV: SAGMEISTER Peter

AICHWALDER Bernd**
BENEDIKT Anna
BIEDERMANN Edwin
BINDER Gernot
BURZ Alexander**
CHOCHOLOUS Andreas
DIETRICHSTEINER Nadine
EBERHARD Sabine
GAGGL Lisa*
GÖSSNITZER Florian
GRÖBLACHER Barbara**
GRÜNANGER Josef
HOLZINGER Sebastian
KNAPP Herbert
KOCH Hanna
KRENTZ Christoph
KULLNIG Dominik
LESJAK Albert
NEUWIRTHEL Christoph
PENKER Christof
RANNACHER Sebastian
RUHDORFER Susanne
SCHELLANDER Kerstin
SCHMID Gina
SCHNÖGL Nina*
SCHORN Felizitas**
STARLINGER Patrick
TOMASCHITZ Petra**
WADLIG Tony
WARUM Manuel
WASSERFALLER Tanja*
ZECHNER Christian
ZUZZI Alexander

8A

(28/11)

KV: JUNGWIRTH Ingrid

AICHELBURG Wolfdietrich
AVAR Gloria**
BACH Pepo*
BAUMGARTINGER Sabrina
BERGER Helmut
FELDKIRCHNER Lukas*
GOTTSCHEMEL Johanna*
GRANIG Elisabeth
GRAUSBERG Patrik
GREMEL Marcus
HATZENBICHLER Christian*
JOAINIG Mark
MALLE Philipp**
MARCHER Stephan
MAURER Christoph
PETUTSCHNIG Alois**
PÖSCHL Johannes**
RAUTER Ralph
RAUTER Romana*
REINER Stefan*
SCHLAPPER Claudia
SELAN Stefanie**
SIMMA Jürgen
STARLINGER Amelie
STRNAD Karin
TSCHOPP Stefanie*
UNTERWEGER Ulrich
WOHLFAHRT Caroline

30 Jahre und kein bisschen leise

Unter dieses Motto möchte der Elternverein am BG Tanzenberg sein 30-jähriges Bestehen stellen

War der Elternverein in den ersten Jahren seines Bestehens eher für repräsentative Aufgaben zuständig, so verstehen wir uns heute einerseits als Bindeglied im Spannungsfeld Lehrer - Direktion - Schüler und andererseits als diejenigen, die versuchen, immer präsent zu sein, wenn es im Dschungel zwischen dem Ministerium in Wien, dem Landesschulrat in Kärnten, diversen Sektionschefs, Politikern und kirchlichen Stellen darum geht, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort bei der richtigen Person zu intervenieren, um so den Fortgang verschiedener

Vorhaben (z.B. Stichwort „Umbau-Zubau-Neubau Tanzenberg“) zu beschleunigen.

Tanzenberg hat Tradition.

Tanzenberg ist das Markenzeichen für die humanistische Bildung.

Tanzenberg ist von seinem Flair her einzigartig,

Tanzenberg muss aber auch mit der Zeit gehen.

Tanzenberg muss leben!!

Deshalb sind wir mit ganzem Herzen und vollem Engagement bei der Sache und können auch mit ein wenig Stolz behaupten: „Wir sind ein aktiver Elternverein!“

Wir und unsere Nachfolger werden auch in den kommenden 30 Jahren versuchen in diesem Sinne für unsere Kinder und für Tanzenberg weiterzuwirken.

Derzeit arbeiten wir intensiv an einer Festbroschüre, die im Herbst erscheinen wird.

Der Vorstand des Elternvereins am BG Tanzenberg, DI Dr. Johann Chocholous

ANKÜNDIGUNG**Synart Tanzenberg
& Verein
für Maria Saal****WAS IST DENN ZEIT?**

*Poetische
musikalische
philosophische
zeit.gemäße Annäherungen*

Chris Pichler (Rezitation)
Dietmar Pickl
Carinthia Saxophon Quartett

Dramaturgie: Ernst Sigot

**Sonntag, 6. Oktober 2002
20.00 Uhr**

Maria Saal: Haus der Begegnung

**Alt-Tanzenberger-
Treffen 2002**

im GH Fleißner (wenn geschlossen, im GH Puck) am Zollfeld ab 19.00 Uhr (19.30 Uhr Sommerzeit) an folgenden Donnerstagen:
19. 9., 17. 10., 21. 11. und 12. 12. 2002.

Am 7. November 2002 findet um 18.00 Uhr ein Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Alt-Tanzenberger statt.

**Sammlung von Schulsachen
für Weissrussland**

Das Bundesgymnasium Tanzenberg unterstützt die Klagenfurter Organisation „Hilfe für Weißrussland“ und das Seelsorgeamt der Katholischen Aktion mit einer Sammlung von Schulsachen für weißrussische Kinder.

Wir ersuchen Sie gute, brauchbare und saubere Schulartikel über die Ferien zu sortieren und der Aktion zur Verfügung zu stellen. Benötigt werden Schultaschen, Rucksäcke, Federschachteln, Spitzer, Stifte, Zeichenblöcke, unbeschriebene Hefte, usw.

Die Sammlung findet in der Woche nach Schulbeginn von Montag, 16.9.2002, bis Mittwoch, 18.9.2002, im Eingangsbereich des Bundesgymnasiums Tanzenberg statt. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

DI Alexandra Lobmeyr, OStR. Mag. Eduard Hirschberger

**omnibus**

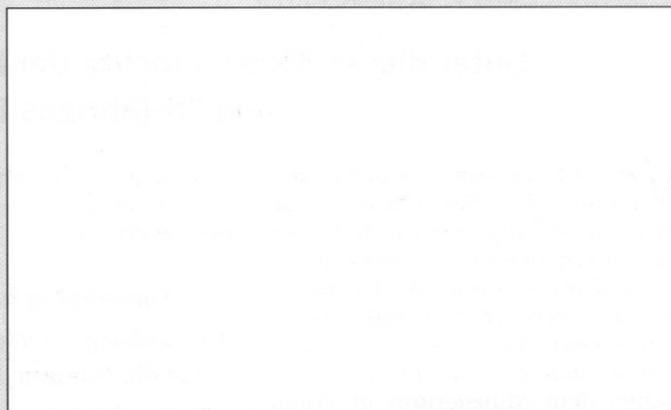
VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

01Z022110R



Adressenänderungen bitte bekannt geben!